

Opel Post

Zeitung für Mitarbeiter



Seite 3
Im TEZ wurde eine 70 Meter lange Fußgängerbrücke demontiert



Seite 6
Chico schiebt als letzter Vierbeiner Wache im Bochumer Werk I



Seite 8
Die roten Teufel waren Gastgeber der Pfälzer Betriebsversammlung



Seite 13
In Rüsselsheim traf Angelo auf die Queen und andere Freunde



Renner: Die STW-Neulinge kämpfen sich wacker durch

Platz vier

STW-Vectra rangiert im Mittelfeld

Rüsselsheim (jh). Weltbewegende Platzierungen sind von einem Neuling kaum zu erwarten. Umso erfreulicher ist der vierte Rang in der STW-Markenwertung nach dem zweiten Rennen im belgischen Zolder.

„Wir können zufrieden sein“, äußerte Motorsport-Chef Wolfgang Peter Flohr schon nach dem Auftaktrennen in Hockenheim. „Uwe Alzen, Manuel Reuter und Michael Bartels haben das Potential des Vectra aufgezeigt.“ Dabei blieb Opel nicht viel Zeit zur Weiterentwicklung des knapp 300 PS starken Vectra, denn nur zwei Wochen nach dem Auftakt traf die Elite der Klasse 2 in Belgien erneut aufeinander.

ITC-Champion Manuel Reuter erreichte am vergan-

genen Wochenende auf dem anspruchsvollen 4,194 Kilometer langen Kurs mit Platz acht im Hauptrennen die beste Opel-Platzierung.

„Wir treffen im STW-Cup auf stärkste Konkurrenz“, betonte Wolfgang Peter Flohr. Deshalb betrachte Opel diese Saison als Lehrjahr. Aber: „Wir werden all unsere Erfahrungen aus der ITC einbringen, um möglichst schnell den Anschluß an die Spitze zu schaffen.“

Dabei fühlt sich die Opel-Mannschaft im STW-Cup auf Antrieb wohl. „Die Atmosphäre empfinde ich als angenehm, und der STW-Cup ist gut organisiert“, äußert Michael Bartels stellvertretend.

Das nächste Rennen wird am 25. Mai auf dem Nürburgring ausgetragen.

Messner fährt mit Opel Schlitten

Zum Glück sind wir nicht abergläubisch. Aus aktuellem Anlaß erscheint die Opel Post im Juni ausnahmsweise an einem Freitag – dem 13!

TEZ hilft bei Vorbereitung auf Nordpol-Tour

Opel geht aufs Eis. Natürlich nicht auf irgendein Eis. Das ewige Eis muß es schon sein: Daher konstruierten TEZ-Experten für den Opel-Partner und Extrem-Sportler Reinhold Messner derzeit den Schlitten für eine Nordpol-Expedition.

Rüsselsheim (es). Als der 52jährige Messner im vergangenen Jahr zu einem Vortrag bei Opel weilte, besichtigte er unter anderem auch das TEZ und fuhr dort den Maxx und den Corsa Eco 3. Dabei imponierte ihm vor allem das geringe Gewicht der Fahrzeuge.

„Extrem leicht und doch widerstandsfähig – so etwas könnte ich als Schlitten gebrauchen“, sinnierte der Eiswüstenwanderer. Kurze Zeit zuvor mußte er nämlich eine Nordpolwanderung abbrechen, weil unter anderem sein Schlitten den Belastungen eines 2 500-Kilometer-Marsches bei Temperaturen zwischen 20 und 50 Grad Minus nicht standgehalten hatte.

Opels oberster Vorausentwickler, Prof. Dr. Fritz Indra, vernahm die Botschaft und sagte spontan Hilfe zu: „Leichtbau? Da ist Reimer Völz der richtige Mann für Sie.“ Der Ingenieur hatte näm-



Gipfelstürmer: Reimer Völz überreichte Messner-Bruder Hubert den Testschlitten in Innsbruck

lich seinerzeit maßgeblich ausgetüftelt, wie der Eco 3 aufs optimale Gewicht abzuspecken ist.

Völz machte sich daraufhin an die Arbeit, und Konstrukteurin Christel Diehl ließ bald darauf einen ersten Entwurf am Computer entstehen. 2,3 Meter lang sollte der Schlitten sein, 65 Zentimeter breit und 50 Zentimeter hoch. Als Material wurde ein Verbundgewebe aus Kohlefaser und Kevlar gewählt. Die Kufen, die extremen Reibungen standhalten müssen, sollten aus Titan sein, das sich in einem Vortest auf Eis und

Schnee als bestes Material herausgestellt hatte.

Außerdem entwickelten die TEZ-Tüftler einen Rollen-Satz, der unter den Schlitten geschoben werden kann. Denn im Polarkreis warten nicht nur Schnee und Eis auf die Wanderer, sondern auch weite Flächen verkrusteter Eiskristalle, auf denen sich bisweilen auf Rädern besser zurecht kommen läßt.

Und: Es gibt auch „Pflützen“ von der Größe mittlerer Seen – für diese Fälle sollte der Schlitten ohne große Umbauten auch als Paddelboot taugen. Völz und Diehl berücksichtigten auch diese Herausforderung.

Anfang des Jahres baute dann die Mönchengladbacher Firma „Rhein-Flugzeugbau“, die auf solche Sonderfahrzeuge spezialisiert ist, nach den Opel-Plänen einen ersten, noch 16 Kilo schweren Prototypen.

Im April nahm Reinhold Messners Bruder Hubert den Schlitten ein erstes Mal mit in Richtung ewiges Eis, wo er ihn als Gast einer österreichischen Expedition 14 Tage lang testete.

Das Ergebnis: Kleinere Verbesserungen sind noch notwendig, doch den anderen in der Polarstation verfügbaren Schlitten sei das Opel-Gefährt schon einiges voraus, so Messner. Vor allem seine Schwimmfähigkeit bewahrte manche Expeditionsteilnehmer vor naß-kalten Füßen.

Die nächste, überarbeitete Schlitten-Version soll jetzt vor allen Dingen noch einmal leichter werden. Völz will das 16-Kilo-Gerät auf zehn Kilo abspecken – „vielleicht werden es auch mehr, aber ich will den Mund lieber nicht zu voll nehmen.“

Die Plackerei für den Abenteuerer ist für Opel übrigens nicht nur Ehrensache – Völz: „Danke des Projektes können wir Erkenntnisse darüber sammeln, wie unsere Materialien bei 50 Grad Minus arbeiten.“ Wenn alles klappt, werden Reinhold Messner und sein Bruder Anfang nächsten Jahres einen Schlitten mit gelber Frontseite und schwarzem Blitzembleme Richtung Nordpol ziehen. Und die Schlagzeilen werden lauten: „Messner fährt mit Opel Schlitten“. Stimmt ja auch irgendwie. ☒

Hitparade

Vectra Caravan ist die Nummer 1

Rüsselsheim (jh). Der Vectra Caravan war im ersten Quartal 1997 bundesweit der meistverkaufte Mittelklasse-Kombi. Mit rund 15 000 Zulassungen und einem Anteil von 19,4 Prozent eroberte die seit November 1996 angebotene Vectra-Variante die Spitze in ihrem Segment.

Den höchsten Kundenzuspruch innerhalb der Vectra Caravan-Modellreihe erfährt die Ausstattungsversion „CD“

mit 38 Prozent. Die „Sport“-Ausführung ist kurz nach ihrer Premiere mit einem Anteil von 16 Prozent vertreten.

Ein Drittel der Vectra Caravan-Käufer entscheidet sich für den 1.8i 16V-Motor mit 115 PS. Der Turbodiesel-Direkteinspritzer 2.0 DI 16V bringt es auf einen Anteil von 17 Prozent. Gefragtestes Extra ist die Klimaanlage, die in 75 Prozent aller Fahrzeuge eingebaut wird. ☒



Stark: Der meistverkaufte Mittelklassekombi im ersten Quartal

Ganz kurz ...

Oldtimer in Rüsselsheim: Mehr als 130 historische Automobile und Motorräder sind am Pfingstwochenende auf der dritten Internationalen ADAC-Oldtimerfahrt durch Hessen zu bewundern. Die Tour der Oldtimer der Baujahre 1903 bis 1974 endet am Pfingstsonntag mit einer großen Siegerehrung im Opel-Werk in Rüsselsheim. Ein umfangreiches Rahmenprogramm wird für zusätzliche Stimmung sorgen. Die ersten Fahrzeuge treffen ab 14.30 Uhr in Rüsselsheim ein.

Neues vom Leasing: Der Neuwagenverkauf an Mitarbeiter informiert darüber, daß der persönliche Schadenfreiheitsrabatt der Mitarbeiter auch während der Dauer eines Fahrzeugleasings fortgeschrieben wird. Dieses bekommt der Mitarbeiter auch bei einem möglichen Wechsel von Leasing auf Fahrzeugkauf bestätigt.

Die nächste Opel Post ist für den 13. Juni geplant. Anzeigenschluß dafür ist der 21. Mai 1997.

Markt mit Schwächen

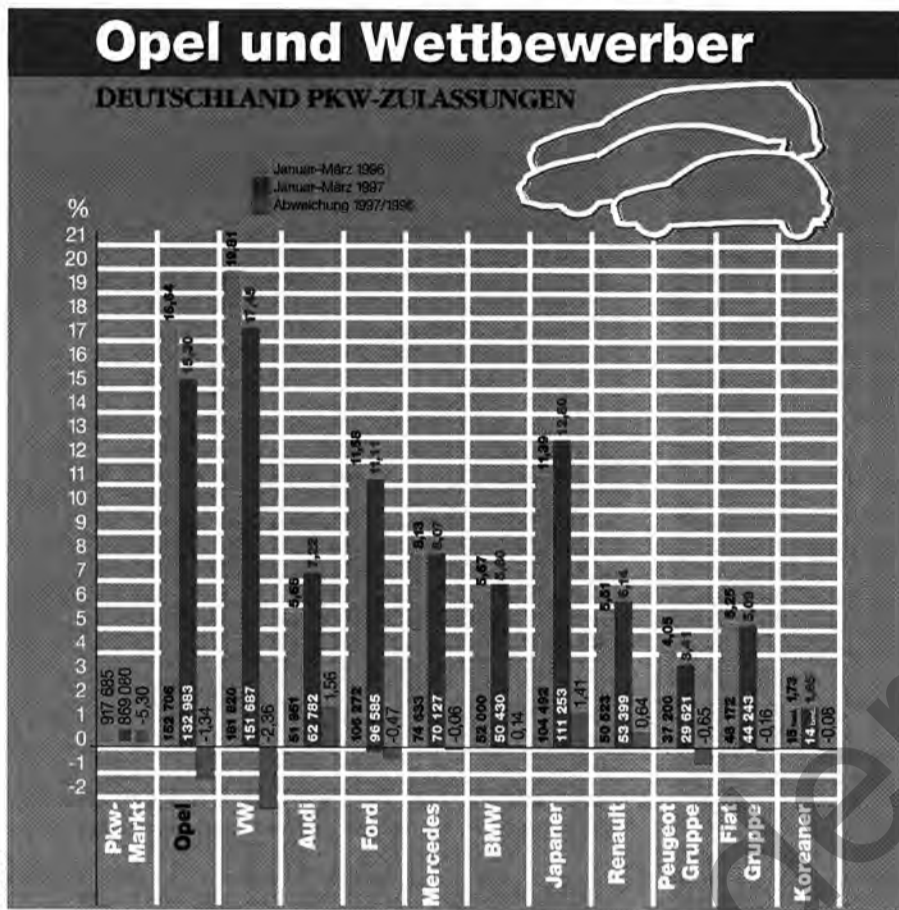
15,3 Prozent Opel-Marktanteil im ersten Quartal – Alle Volumenhersteller mit Einbußen

Rüsselsheim (jh). Mit einem Marktanteil von 15,21 Prozent im Monat März kommt Opel im ersten Quartal 1997 auf einen kumulierten Marktanteil von 15,3 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (16,64 Prozent) ergibt dies einen Zulassungs-Rückgang um knapp 13 Prozent.

Insgesamt hat der Pkw-Markt in Deutschland im ersten Quartal um 5,3 Prozent nachgegeben. Auch VW (minus 16,57 Prozent) und Ford (minus 9,12 Prozent) mußten Einbußen hinnehmen. Der große Gewinner heißt Audi (plus 20,85 Prozent), wo der A 3 nach wie vor den Absatz vorantreibt.

Bei den Importeuren schnitten vor allem die Peugeot-Gruppe, aber auch Fiat und die Koreaner schwächer ab als im Vorjahreszeitraum. Zulegen konnten Renault, die vom neuen Megane Scenic profitieren, sowie die Japaner.

Trotz der Zulassungs-Einbußen stammen nach wie vor drei der fünf meistverkauften Modelle in Deutschland aus dem Hause Opel. Hinter dem Spitzenreiter VW Golf liegt auf



Platz zwei der Astra, dicht gefolgt vom Corsa – der übrigen dem Ansturm des neuen VW Polo standgehalten hat – und auch die Nummer fünf trägt den Blitz und heißt Vectra.

Unter den Kombiherstellern spielt Opel immer noch eine führende Rolle. Hinter dem Spitzenreiter Astra Caravan konnte sich der Vectra Caravan auf Platz zwei der Rangliste der meistverkauften Kombis etablieren. Hierbei profitiert der Vectra jedoch vom Modellwechsel des normalerweise verkaufstarken Passat Variant. Der Omega Caravan mußte seine führende Position in der Gruppe der Kombis der gehobenen Mittelklasse an den Audi A 6 abgeben, verteidigt aber seinen Stammplatz unter den ersten zehn Kombis in Deutschland.

Insgesamt erwartet das Unternehmen von der seit März verfügbaren Großraumlimousine Sintra, den Verbesserungen im Rahmen des Corsa-Facelifts und weiteren zusätzlichen Verkaufsförderungsmaßnahmen positive Impulse im weiteren Verlauf des Jahres 1997.

Zeitung für Mitarbeiter

Herausgeber:
Adam Opel AG
Öffentlichkeitsarbeit/
Personalbereich
65423 Rüsselsheim

Redaktion:
Jürgen Hepp (Chefredakteur)

Redaktionsassistentin:
Irene Lukas

Mitarbeiter in den Werken:
Rüsselsheim:
Erich Kupfer
Bochum:
Horst Markmann,
Norbert Held,
Andreas Graf Praszma
Kaiserslautern:
Jürgen Fautz
Eisenach:
Andrea Katzmarczyk

Layout:
D+K Horst Repschläger GmbH
65185 Wiesbaden

Druck:
Die Südwestrolle
Pflinger Str. 150
70567 Stuttgart

Anschrift der Redaktion:
Adam Opel AG
Öffentlichkeitsarbeit
Redaktion Opel Post
PKZ 10-46
65423 Rüsselsheim

Telefon 0 61 42/66 – 40 57
und 38 98
Telefax 0 61 42/66 – 84 10

Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos. Nachdruck nur mit Quellenangabe.

Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Rechte vorbehalten.

Das neue Werk in Kaiserslautern fertigt Dieselmotoren der leisen und sparsamen Art.

Unser neues Standbein am Standort Deutschland: Das Dieselmotorenwerk in Kaiserslautern ist eine der modernsten Produktionsstätten weltweit. In der strukturschwachen Westpfalz wurden so 430 Arbeitsplätze gesichert.



Der Motor



Die neue Generation von extrem sparsamen Dieselmotoren mit Direkteinspritzung ging zunächst mit dem Opel Vectra an den Start: Zug um Zug entsteht nun eine Familie von hochmodernen Dieselmotoren, die auch weitere Opel-Modelle wie Sintra und Omega antreiben werden.

Erstmals kombinierten Opel-Ingenieure die kraftstoffsparende Direkteinspritzung mit der innovativen Viertakttechnik. So zeichnet sich der neue ECOTEC 2.0 DI 16V durch hohes Drehmoment sowie niedrige Verbrauchs- und Emissionswerte aus. Der durchschnittliche Verbrauch liegt bei mageren 5,9 l nach der neuen EG-Verbrauchsnorm. Diesel-HighTech von Opel.

der Pfalz

Opel im Internet: <http://www.opel.com>

OPEL

In der letzten Ausgabe der Opel Post berichteten wir über den Start einer neuen Anzeigenkampagne im Rahmen der Unternehmenswerbung. Diese Art

der Darstellung informiert die Öffentlichkeit als Ergänzung zur klassischen Produktwerbung über bestimmte Leistungen und Erfolge von Opel. Nach dem

„Einer für alle“-Corsa liegt jetzt das zweite Motiv vor: „Der Motor der Pfalz“. Diese Anzeige verbindet gleich zwei „Botschaften“: Zum einen verdeutlicht sie das

Engagement von Opel am Standort Kaiserslautern und zum anderen belegt sie die neue Diesel-Kompetenz des Unternehmens. Auch dieses Anzeigenmotiv erscheint

wieder in überregionalen Tageszeitungen, Nachrichten- und Wirtschaftsmagazinen sowie diversen Automobilfachzeitschriften.



Abgebrochene Beziehung

TEZ-Übergang demontiert

Rüsselsheim (es). „Geschiedene Leute“ sind jetzt die Mitarbeiter der Gebäude N 21 und N 20 im TEZ. Aber keine Angst: Die Zusammenarbeit klappt immer noch – lediglich die 70 Meter lange Fußgängerbrücke zwischen den beiden Gebäuden gibt's nicht mehr.

Es sah schon spektakulär aus, als sich an einem völlig verregneten Morgen Anfang Mai zwei riesige Kräne der Mainzer Firma „Riga“ an der Überführung in Positur stellten und Bauarbeiter ein erstes, 32 Meter langes Brückenstück buchstäblich an die Kette legten.

Anschließend wurde die Brücke etwa in der Mitte durchgetrennt und die beiden Giganten seilten das Stück aus etwa 12 Metern Höhe zur Erde ab. Unter den Augen von Hunderten von TEZ-Mitarbeitern, die das

Schauspiel staunend von Fenstern und Türen der beiden Bürokomplexe verfolgten.

Für die, die den Brückenabbau geplant hatten, schien es nichts grundlegend anderes gewesen zu sein, als eine Hebe-Aktion mit dem Spielzeugkran. „Es war wirklich nichts außergewöhnliches“, versichert TEZ-Bauleiter Manfred Groß.

Nur die Dimensionen waren halt etwas anders. 65 und 70 Tonnen schwer waren die beiden Brückenteile – für die Riga-Kräne allerdings ein Klacks.

Die Brücke war 1979 erbaut worden und mußte nun dem geplanten Neubau N 55 Platz machen. Mit den Bauarbeiten soll unverzüglich begonnen werden – und schon 1998 werden die Mitarbeiter von N 21 und N 20 wieder trockenen Fußes zueinander finden können.

Titeltraum

Werkkicker spielen Meister aus

Rüsselsheim (jh). Nach den sensationellen Siegen von Schalke und Dortmund auf europäischer Ebene steht nicht nur das Revier kopf.

Fußball-Deutschland ist im Erfolgsfieber. Und jetzt kommt auch noch die WM – genauer gesagt die Opel-WM.

Ende Mai starten die Standortturniere für die Opel-Werkmeisterschaften. Hier die genauen Termine:

31. Mai/1. Juni: Bochum, Stadion des Werner SV-Bochum 06 an der Heinrich-Gustav-Straße

7./8. Juni: Rüsselsheim, Stadion des SC Opel Rüsselsheim an der Georg-Jung-

Straße (Walter-Köbel-Halle)

7. Juni: Kaiserslautern, Sportanlage Eichwaldstadion in Schopp

5. Juli: Eisenach, Sportanlage der SVW Eisenach (der Termin war ursprünglich für den 11. Mai geplant und wurde verschoben)

Die Turniere finden jeweils in der Zeit von 10 bis 18 Uhr statt. Zuschauer, die die Werkteams entsprechend anfeuern, sind herzlich willkommen. Die Sieger der Standortturniere werden im Herbst – der genaue Termin steht derzeit noch nicht fest – den deutschen Opel-Werkmeister in München ermitteln.



Es geht los: Wer am Ende die Nase vorn hat, zeigt sich in Kürze



Funkflug: Nach einigen Stunden war die 70-Meter-Brücke weg

Anerkannt

GM-Ehrung für Opel-Mitarbeiter

Vom 21. bis 25. April fand in Orlando/USA das Management-Treffen der oberen Führungskräfte des General Motors Konzerns statt. Im Rahmen der Konferenz wurden mehrere Opel-Mitarbeiter geehrt.

Orlando/Rüsselsheim (ds). Das Treffen in Orlando, an dem auch die entsprechenden Opel-Führungskräfte teilnahmen, stand ganz im Zeichen der Globalisierung. So wurde deutlich, daß auch in den kommenden Jahren in die weitere Internationalisierung des Unternehmens investiert wird. Gut für Opel: die Autos der Marke mit dem Blitz sind auch künftig Basis der Globalisierungsstrategie.

Anlässlich der Konferenz verlieh Louis R. Hughes, Ex-Opel-Chef und heute an der Spitze der General Motors International Operations (GMIO), die das weltweite GM-Geschäft außerhalb Nordamerikas verantwortet, verschiedene Auszeichnungen.

Den Global Quality Award, mit dem besondere Anstrengungen im Bereich Qualität herausgestellt werden, erhielten aus der Adam Opel AG: Das Compound-Team Werk Bochum unter der Leitung von Barbara Bünemann aus der Qualitätssicherung für deren überragende Verbesserungen beim Global Delivery Survey (GDS). Das Team unterstützte auch andere Werke bei der Prozeßoptimierung.

Das Rüsselsheimer After-sales Team, vertreten durch Richard Baumgartner, für die beste Teileverfügbarkeit.

Für die Leistungen der Mannschaft von Opel Eisenach nahm Ken Knight die Qualitätsauszeichnung stellvertretend entgegen.

Auch für die besonders gute Zusammenarbeit mit anderen Bereichen sowie für die erreichten Verbesserungen beim Vectra wurde das Global Survey Team in Rüsselsheim geehrt. Jürgen Burghardt von der Qualitätssicherung Werk Rüsselsheim vertrat sein Team bei der Preisverleihung. Schließlich wurden die Frauen und Männer aus dem Bereich TEZ Engineering für verschiedene erfolgreiche Problemlösungen geehrt; Burghardt P. Kiy, Leiter Karosserie Türen und Beschläge, nahm die Auszeichnung entgegen.

Neben diesen Auszeichnungen im Bereich Qualität wurden weitere Persönlichkeiten aus der GMIO-Organisation geehrt. Die GMIO-Awards orientieren sich dabei an fünf zentralen Unternehmens-Grundsätzen: Integrität, Zusammenarbeit, Innovation, Kontinuierliche Verbesserung und Kundenbegeisterung. Den ersten GMIO Integrity Award erhielt der designierte Opel-Aufsichtsratsvorsitzende Hans Wilhelm Gäb. Louis R. Hughes hob in seiner Würdigung den herausragenden Beitrag Gäbs zur Stärkung des Ansehens von Produkt, Marke und Unternehmen hervor. Auch der GMIO-Award für Innovation ging an einen Opel-Vertreter: Helmut Stoll, Chefingenieur TEZ PE Chassis wurde damit für seine Ingenieursleistung bei der Weiterentwicklung zur Serienreife einer neuartigen Verbundlenkerhinterachse für den neuen Astra ausgezeichnet. Diese wurde ursprünglich in der Vorausentwicklung erdacht.

Euro-Blitz

„Team Trophy“ hoch dekoriert

Rüsselsheim/Brüssel (jh). Die Kampagne ist „ein hervorragendes Beispiel dafür, wie ein Konzern seine Händler und Service-Mitarbeiter gleichzeitig motiviert, schult und dabei eine europäische Corporate Identity fördert“. Das fand zumindest die Jury des europäischen Direktmarketing-Verbandes und zeichnete die „Opel Team Trophy '96“ jetzt

in Brüssel mit dem „Best of Europe Award“ in Silber aus.

Die „Opel Team Trophy“ ist seit Jahren ein erfolgreiches Lehr- und Motivationsprogramm für alle Mitarbeiter der Händlerbetriebe und Servicestationen in 20 europäischen Ländern.

Die wichtigste Komponente des Programms ist das Team Journal, das in 21

unterschiedlichen Sprachfassungen erscheint und einen integrierten Wissenswettbewerb enthält. Ziel dieses Wettbewerbs ist, die Leistungsfähigkeit und Arbeitsqualität in allen Bereichen des Betriebs stetig zu verbessern.

„So ist der Erfolg dieses Programms nicht der Leistung einzelner, sondern der Beteiligung aller Teilnehmer in den Händlerbetrieben in nahezu ganz Europa zuzuschreiben“, betont die für das Team-Programm verantwortliche Leslie A. Bublin von GMIO After-sales.



Der Preis ist heiß: Für die „Team Trophy“ gab's den „Best of Europe Award“



Sooo viel Platz in einem so kompakten Auto: Neil Kinnock, prominenter Labour-Politiker aus Großbritannien und zudem als EU-Kommissar für den Verkehr in Europa zuständig, nutzte einen Informationsbesuch im Rüsselsheimer Entwicklungszentrum zu diversen Gesprächen mit Opel-Experten. Darüber hinaus stand neben einem ausführlichen Rundgang durch das Labor für elektromagnetische Verträglichkeit auch eine Probefahrt im Maxx auf dem Programm.

Reinheitsgebot

In der Lackiererei sorgt ein neuer Katalysator für heiße und reine Luft

Beim Umweltschutz geht Opel mal wieder ein gutes Stück voran. Neue Katalysatoren verbessern die thermische Abluftreinigung in der Lackiererei erheblich.

Rüsselsheim (es). Böse Zungen könnten behaupten, in der thermischen Abluftreinigung der Lackiererei werde nur heiße Luft produziert. Was irgendwie auch stimmt. Nur: Wer dafür sorgen will, daß die Abluft außer heiß auch rein ist, dem darf selbst die Luft nicht ausgehen.

Das eigens eingerichtete Projektteam, das die Neuinstallation der Beheizungssysteme von insgesamt zehn neuen Trockner-Strängen im K115-Planten und ausführt, kann ein Lied davon pfeifen. Zwischen Oktober '95 und den Werkerferien '96 wurde die komplette De- und Remontage der thermischen Abluftreinigung für alle Elektrotrockner- und Decklacktrockner geplant, beantragt, genehmigt und durchgeführt. Der Grund: Die alten Anlagen waren erneuerungsbedürftig. Und die Neuan-

schaffungen sollten umweltschonender und wirtschaftlicher arbeiten. War die Vorbereitung laut Projektleiter Ralf Koesling vom Technischen Service des Manufacturing Engineering schon eine „logistische Meisterleistung“, geriet die Installation selbst zum Kraftakt. Acht Trockner-Stränge stehen auf der 14-Meter-Ebene der Lackiererei. In sie wird die lösemittelhaltige Abluft der drei Decklacklinien und der Reparaturlinie geleitet.

Zwei weitere Trockner-Stränge nehmen die Abluft der kathodischen Tauchlack-Linie (KTL) auf der 20-Meter-Ebene auf, wo die Karosserien „vorbehandelt“ werden und unter anderem den wichtigen Korrosionsschutz erhalten.

Das alles mußte innerhalb von gerade mal 14 Tagen ausgebaut und die neuen Gerätschaften wieder eingebaut werden. Mit großen Pausen war da nix, nicht mal mit Nachtruhe. „Wir haben praktisch 14 Tage lang durchgearbeitet“, erzählt Koesling. Der Aufwand hat sich gelohnt. Die Brennersysteme, in denen die lösemittelhaltige Abluft verbrannt wird, benötigt durch das neue technologische Gesamtkonzept wesentlich weniger Erdgas als vorher. Was nicht nur billiger ist, sondern



Problemlos: Die gesetzlichen Emissionswerte werden unterboten

auch die Ressourcen schont. Daß die Anlagen mit wesentlich niedrigeren Temperaturen auskommen, liegt an den neuen Katalysatoren. Diese sind in den Wärmetauschverbund integriert, die die Trockner beheizen. Die Abluft wird über das Dach abgeführt und durch die Katalysatoren fast zu 100 Prozent von Schadstoffen, wie etwa Kohlenwasserstoffen, gereinigt. „Die gesetzlich vorgeschriebenen Emissionswerte schaffen wir ohne Probleme“, erklären Volker Wolf und Jörg Galinski, Ingenieure der Prozeßabteilung der Lackiererei. „Ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei diesem Projekt war die frühe Zusammenarbeit von Instandhaltung und Prozeß-

abteilung der Lackiererei, sowie der Bauabteilung des Werkes und der Abteilung Industrieller Umweltschutz“, so Ralf Koesling. Was zeigt: Hier wurde nicht nur heiße Luft produziert.



Manche mögen's heiß: Die Abluft erreicht Temperaturen von...



...maximal 160 Grad und wird durch den Kat fast restlos gereinigt

Besucher-Boom

Werk Rüsselsheim präsentiert sich auf der REGA

Rüsselsheim (es). Große Projekte werfen nicht nur Schatten voraus. Meist sind sie auch erstmal im Modell zu sehen – wie jetzt auf dem Opel-Stand der Regionalen Gewerbeausstellung (REGA) in Rüsselsheim.

So durften Besucher im Maßstab 1:8 ein Modell des neuen Vectra Caravan besichtigen, der nach den Werkerferien „in echt“ vom Band rollen wird. Der Thüringer Modellbauer Fritz Prüver hatte die Kopie für Opel angefertigt. Auch die Unternehmenszentrale und das neue

Ausbildungszentrum präsentierten sich den Messebesuchern als Miniaturen.

Doch im Mittelpunkt des Ausstellungsstandes stand eindeutig das Werk Rüsselsheim. So boten großformatige Schautafeln detaillierte Infos über das umfangreichste technische Restrukturierungsprogramm der Werksgeschichte.

Doch nicht nur wer in die Zukunft schauen wollte, sah sich bestens bedient: So durften sich Pkw-Nostalgiker am Lutzmann erfreuen, dem ersten Automobil, das 1899 im

damaligen Marktfecken am Untermain gebaut wurde. Der Rüsselsheimer Werkdirektor gestattete darüberhinaus einen kurzen Einblick in die Unternehmensführung der nächsten Jahre. So sei es „eine Investition in eines unserer wichtigsten Potentiale“, die Qualifikation aller Mitarbeiter weiter zu verbessern, so Norbert Küpper auf der REGA. „Wir wollen über ein stärkeres Einbeziehen der Mitarbeiter bei jedem einzelnen mehr Verständnis für die Wettbewerbssituation des Werkes erreichen.“

Einfach rührend

Werks-Layouter optimieren Kühlmittel-Kreislauf

Rüsselsheim (es). Wo gehobelt wird, fallen Späne. Und wo's heiß her geht, braucht's Kühlung. In der Motorenfertigung kommt beides vor: Dabei werden Kühlmittel und Späne auch noch miteinander vermengt – und wie das kostengünstig zu entsorgen und sauber wieder zu trennen ist, hat Opel richtungswesend vorgemacht.

Funktioniert hat die Entsorgung und Trennung natürlich früher auch schon. Nur da flossen die Kühlmittel mitsamt Späne erst einmal in eine Rinne, die unter der Transferstraße entlang lief und bis drei Meter tief ins Erdreich reichte. Am Ende wurde das Kühlmittel inklusive Späne direkt in eine im Kühlmittelkeller stehende zentrale Fil-

teranlage geleitet, wo Kühlmittel und Späne getrennt wurden.

Wobei einiges anfällt: In den 30 „Transferstraßen“ in Kaiserslautern beispielsweise müssen pro Tag bis zu 15 Tonnen Späne aufgenommen und wieder eingeschmolzen sowie rund 60 000 Liter Kühlmittel pro Minute wieder in die Transferstraßen zurückgeleitet werden – ein geschlossener Kreislauf.

So weit, so gut. Aber daß der wesentliche Teil des Prozesses „unter Tage“ abließ, bereitete den Kollegen der Abteilung Werks-Layout Kopfzerbrechen. Wegen der Drei-Meter-Rinne brauchten Um- und Neuplanungen einen großen zeitlichen Vor-

Wartungsarbeiten waren schwierig und teuer, ebenso der Umweltschutz. Denn daß mit den Jahren Kühlmittel ins Erdreich eindringt, läßt sich nur sehr aufwendig verhindern.

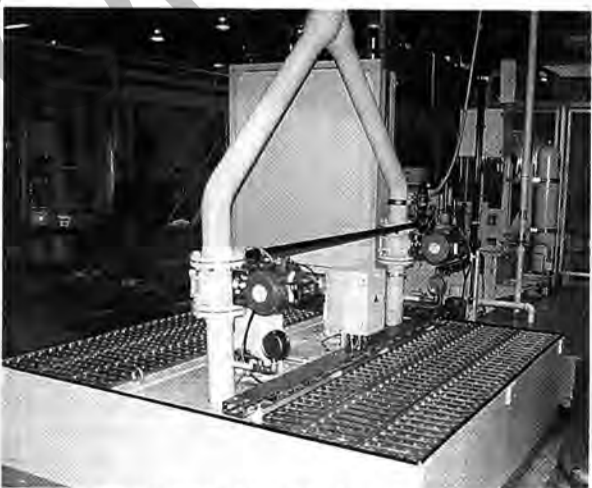
Also klügelte die Mannschaft um Werks-Layout-Manager Ewald Treber ein System aus, in dem der Kreislauf weitestgehend „überflurig“ vonstatten geht. Kühlmittel mit Spänen werden jetzt schon im Maschinenbett gesammelt, was die Drei-Meter-Rinne überflüssig macht. Und neue Umpumpenanlagen werden konstruiert.

Diese Umpumpenanlage liegt bislang noch als einziges Glied in der Kette „unter Tage“, doch auch das soll sich demnächst ändern. „Der nächste Schritt wird sein, auch die Umpumpenanlage überflurig arbeiten zu lassen“, so Planungsingenieur Georg Treber.

Ihr Herzstück ist ein raffiniertes Rührwerk, das selbst längere Späne und Späneknäuel inklusive Kühlmittel entsorgen kann.

Die aktuelle Version wird bereits in Kaiserslautern in der Zylinderkopffertigung, im ungarischen Szentgotthard und in Wien-Aspern eingesetzt.

„Damit sind wir anderen Autobauern weit voraus“, weiß Manager Treber. „Einige fangen jetzt erst an, das System zu installieren, das wir bereits modifiziert haben.“



Ohne Sorgen entsorgen: Die Werks-Layout-Profis wissen wie



Reges Interesse: Der Opel-Stand war meist gut besucht

Ganz neue Töne

Jazz-Größe Bill Frisell gab im Forum ein Gastspiel

Rüsselsheim (es). „Jazz-Fabrik“-Organisator Stefan Dudek hatte zunächst gar kein gutes Gefühl: Da, wo ansonsten der Opel-Vorstand mit seinen Führungskräften tagt und hochkarätige Gastredner mit Mitarbeitern diskutieren, sollte jetzt ein Jazz-Musiker auftreten, dem Superlative so gar nicht liegen. Konnte das denn gut gehen?

Bill Frisell heißt der Gitarrist, der mit seinem Quartett im Opel-Forum gastierte. Kein Star für die Massenmedien, doch allemal einer für die zah-

lenmäßig eher kleine Gemeinde der Jazz-Liebhaber. Jenen gilt er als einer der Größten.

Daß er von seinen nur zwei Deutschland-Konzerten eines ausgerechnet in Rüsselsheim gab, ist somit ein großer Erfolg für die „Jazz-Fabrik“, ein Zusammenschluß mehrerer Rüsselsheimer Einrichtungen, der auch von Opel unterstützt wird. Und Bill Frisell hielt, was er versprach: Eine virtuose Wanderung durch die verschiedensten musikalischen Zeiten und Welten. Mit feinen Variationen und Nuancen da,

wo andere laut und vordergründig werden. Nicht begleitet von, sondern im finessreichen Zusammenspiel mit den absolut ebenbürtigen Könnern Ron Miles (Trompete), Eyvind Kang (Violine) und Curtis Fowlkes (Posaune).

Und Stefan Dudeks Bedenken? Die 200 vorgesehenen Sitzplätze reichten nicht aus. Viele, die gekommen waren, konnten nur einen Stehplatz ergattern. Das Forum scheint wohl auch für solche Töne bestens geeignet zu sein.

Großes Multitalent

Innenhochdruck-Umformanlage biegt Rohre zu Vorderradträgern

Premiere bei Opel: Im Bau L 24 des Bochumer Werks II wurde jetzt die erste Innenhochdruck-Umformanlage installiert. Größe und Leistungsfähigkeit der vollautomatisierten Anlage sind weltweit einzigartig.

Rüsselsheim/Bochum (jh). Allein durch eine Länge von 70 Metern nötigt die Innenhochdruck-Umformanlage in Bochum-Langendreer dem Betrachter Respekt ab. Was man nicht sieht: Die vollautomatisierte Anlage ist ein ech-

ter Kraftprotz. Mit einer Leistung, die jener von 17 Omega mit Zweiliter 16V-Motor entspricht, kann sie bis zu 950 000 Vorderradträger pro Jahr herstellen.

Die Verantwortung für Planung, Beschaffung, Installation, Abnahme und Inbetriebnahme liegt bei den Experten der Pressen- und Komponentenfertigung (MEP) im TEZ. Angesichts der Größenordnung dieses Projektes betonen die MEP-Kollegen jedoch, daß der reibungslose Ablauf nur aufgrund von guter Teamarbeit aller beteiligten Bereiche möglich war.

Was verbirgt sich aber hinter dem Begriff Innenhochdruck-Umformung (englisch „hydroforming“)? Ganz allgemein gesagt ist dies ein Verfahren zur Herstellung mehr

oder weniger komplizierter Hohlkörper aus einfachen Rohren. Im Falle der Bochumer Anlage wird ein 2,6 Meter langes Rohr solange verformt, bis ein Vorderradträger herauskommt. Bisher wurde dieser aus verschiedenen Bauteilen zusammengesetzt. Der Vorteil der neuen Technik liegt auf der Hand: Die Vorderradträger sind leichter, weniger empfindlich, da keine Schweißverbindungen mehr benötigt werden, und weitere Anbauteile lassen sich leichter anbinden.

Dabei ist die neue Anlage ein echtes Multitalent: So wird das Rohr nacheinander gebogen, vorgeformt, innenhochdruckumgeformt, gelocht, beschnitten, gewaschen und in Transportgestelle einsortiert.

Im einzelnen sieht das so aus: Der Rohling wird in der Rohrbiegemaschine zunächst gebogen und dann mittels Roboter in die Vorformpresse eingelegt. Mit einer Preßkraft von 200 Tonnen verformt diese das Rohr soweit, daß es die Kontur bekommt, um in eine der beiden Innenhochdruck-Umformpressen eingelegt zu werden. Jede dieser Pressen hat eine Schließkraft von 3 500 Tonnen.

Dann geht's richtig los: Die Presse wird geschlossen, zwei Zylinder fahren in die Rohrenden und dichten das Rohr ab. Anschließend wird es mit Flüssigkeit befüllt (95 Prozent Wasser, 5 Prozent Emulgator). Die Hochdruckeinheit baut einen Innendruck von 1 500 bar auf und bringt das Rohr in die vom Werkzeug vorgegebene Form. Noch unter Druck stehend, wird das Bauteil 22-fach gelocht, um hier später Anbauteile anbringen zu können.

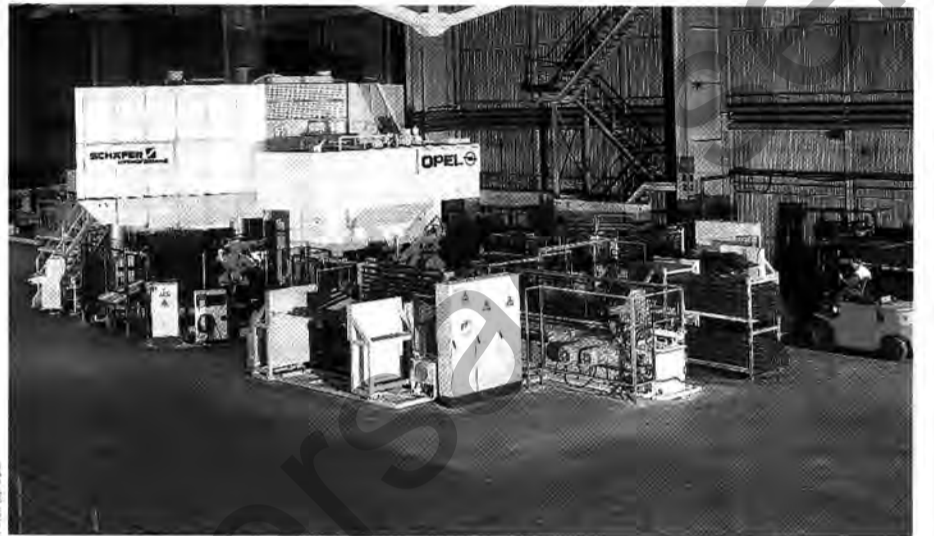
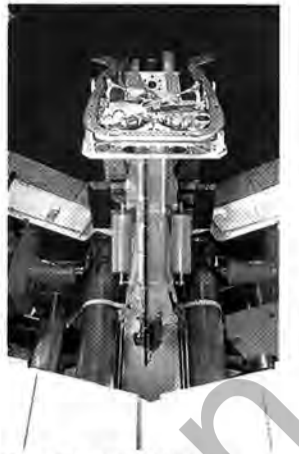
Ein Roboter entnimmt der Presse den Vorderradträger und übergibt ihn an eine Station, in der die Löcher überprüft sowie die Rohrenden abgeschnitten werden. Im Anschluß wird das Bauteil in einer 14 Meter langen Waschanlage vorgewaschen, gespült, mit Rostschutz versehen und getrocknet.

Am Ausgang der Waschanlage werden die Teile als Pakete zu jeweils 14 Stück zu-

sammengestellt und auf Gestelle geschoben. Und dann kann's über Dollies, die über Bodenförderer bewegt werden, direkt in die Produktion gehen – fast eine Million Mal pro Jahr.



Tiefbau: Das Bauteil (re.) benötigt teilweise unterirdische Hilfe (li.)



Volles Rohr: Dieser Kolob formt aus 2,6 Meter langen Rohren komplette Vorderradträger

Titelkampf

Meister-Turnier im Tischtennis

Rüsselsheim (jh). Der Titelverteidiger lädt ein zur Revanche: Am 30. und 31. Mai richtet der amtierende deutsche Tischtennis-Meister der Automobilbauer, das Team von Opel Rüsselsheim, die 3. Meisterrunde in der Walter-Köbel-Halle aus.

Zum sportlichen Wettstreit treten insgesamt 16 Teams an die Platte. Neben den gastgebenden Rüsselsheimern, die allein zwei Teams auf die Beine stellten, sowie je einer Mannschaft aus den Werken Bochum, Kaiserslautern und Eisenach nehmen Tischten-

nis-Teams von Audi, BMW, Ford, Mercedes, Porsche und Volkswagen an dem Turnier teil. Damit gibt sich am letzten Mai-Wochenende die gesamte deutsche Automobilindustrie ein Stelldichein, um in zwei ganztägigen Wettkämpfen den deutschen Meister zu ermitteln.

Die Chance auf eine Titelverteidigung stehen dabei gar nicht schlecht. Schließlich haben die Opel-Teams gerade eine Übungseinheit mit Bundestrainer Mario Amisic und den Profis von Borussia Düsseldorf absolviert.



Plattenstars: Zwischen 9 und 17 Uhr lohnt sich das Zuschauen

Wettkampf

Firmenlauf im Juni in Frankfurt

Frankfurt (jh). Am 18. Juni um 19.15 Uhr startet in Frankfurt zum insgesamt fünften Mal die größte Laufserie der Welt. In 18 amerikanischen und europäischen Städten haben 1996 rund 146 000 Läufer am „Chase Corporate Challenge“ teilgenommen.

Allein in Frankfurt gingen 5 300 Aktive an den Start der 5,6 Kilometer langen Strecke. Das Besondere an diesem Lauf: Die Teilnehmer rekrutieren sich aus dem Kollegenkreis. 325 Unternehmen waren im vergangenen Jahr in

der Mainmetropole vertreten. Darunter auch Opel mit mehreren Teams. Auch in diesem Jahr suchen die laufbegeisterten Kollegen wieder Gleichgesinnte für die Herausforderung in den Damen-, Herren- und Mixed-Teams. Obwohl dabei natürlich alles ist, lockt für besonders Ehrgeizige aber dennoch ein schönes Ziel. Die Sieger nehmen am Abschlußwettbewerb in New York teil. Weitere Informationen erteilt Thomas W. Epstein, Telefon 0 61 42 / 80 15 18.

Ganz lange ohne

Rekordverdächtig: Abteilung 2 000 Tage unfallfrei

Rüsselsheim (jan). Die magische Grenze von 2 000 unfallfreien Tagen haben sie schon vor einiger Zeit überschritten. Was beweist: Wenn's um Arbeitssicherheit geht, macht der Truppe von der Qualitätssicherung Linie Preßwerke keiner was vor. Der Opel Post verriet sie das Geheimnis ihres Erfolges.

„Wir haben eben nicht nur von Sicherheitsausrüstung gehört, wir benutzen sie auch. Und das freiwillig“, erzählt Volker Weiss, Sicherheitsbeauftragter der 23 Mann starken Abteilung. Zusammen mit Anton Ernstberger und Joachim Walz sorgt Weiss für verletzungsfreies Schaffen bei der Truppe aus dem K 40.

Was umso erstaunlicher ist, als dort überall großformatige Hauben, kantige Bleche und schwere Kotflügel dar-



Ausgezeichnet: Die Kollegen von der QS Linie Preßwerke

auf warten, auf einwandfreie Qualität überprüft zu werden. Möglichkeiten, sich weh zu tun, gibt es also reichlich.

Bescheiden muß man sich angesichts eines solchen Ergebnisses wahrlich nicht geben. Urkunden an der Wand

und der Wanderpokal für die sicherste Abteilung, würdig in einer Vitrine untergebracht, künden vom Erfolg.

Aber sicheres Schuhwerk und dicke Handschuhe sind nur die halbe Miete. „Ein wenig Glück gehört natürlich auch dazu, keine Frage“, sagt Weiss, der für reibungslose Kontakte zwischen Mitarbeitern, Meister und Arbeitssicherheit sorgt. „Viel wichtiger ist mittlerweile aber der Informationsaustausch“, so Norbert Hammer von der Arbeitssicherheit.

So finden jeden Montag Sitzungen zum Thema statt, in denen Ideen ausgetauscht und Vorschläge eingebracht werden. „Wer hier einen guten Tip hat, gibt den auch weiter. Auch an andere Schichten und Abteilungen.“

Deswegen ist man in der Abteilung auch sicher, die anstehende Neugliederung und die dazustößenden Mannschaften bald eingeschworen zu haben, auch wenn sowas immer „Gefahren“ in sich birgt. Aber um die zu vermeiden, gibt es ja momentan keine bessere Abteilung.



Überragende Sicherheitsarbeit hat im vergangenen Jahr auch der Bereich Hinter-, Vorderachsen und Chassisteile geleistet. Dafür gab's aus den Händen von

Vorstandschef David J. Herman eine Urkunde. Das ausgezeichnete Team fand, dies sei ein Foto in der Opel Post wert. Dem können wir nur beipflichten.

Ziel erreicht

Die Zahl der Arbeitsunfälle sank um 32,4 Prozent

Seit Jahren sind die Bochumer Werke aktiv, wenn es darum geht, die Arbeitssicherheit zu erhöhen. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Jetzt wurden die besten Bereiche des Jahres 1996 ausgezeichnet.

Bochum (nh). In der Presse stand es überall zu lesen: Opel ist in punkto Arbeitssicherheit im Vergleich mit der deutschen Automobilindustrie die Nummer eins. Ein Spitzenergebnis, an dem auch die Bochumer Werke maßgeblichen Anteil haben, denn es gibt seit Jahren eine Vielzahl von Aktivitäten, die zu einer weiteren Verringerung der Unfallzahlen beitragen. Dazu gehört auch die Stiftung eines Arbeitssicherheits-Wanderpreises, der Ende April zum vierten Mal an den besten Haupt- oder Fer-

tigungsbereich verliehen wurde.

Jahressieger war dieses Mal der Bereich CKD-Operations, dessen Mitarbeiter eine Verbesserung von hervorragenden 78 Prozent gegenüber 1995 erreichten. Die Werkdirektoren Reinald Hoben und Richard Weinhold, sowie der Leiter Arbeitssicherheit, Klaus-Otto Enderle, übergaben den Preis an Betriebsleiter Wolfgang Bange.

Guter Zweiter wurde die Qualitätssicherung und TSB Werk II, die ihre Unfallhäufigkeit um glatte 56 Prozent reduzieren konnte. Der Vorjahressieger Personal- und Sozialwesen folgte mit nur 0,3 Prozentpunkten Abstand auf Platz drei.

Neben den obligatorischen Urkunden gab es natürlich, wie bei jedem guten Wettbewerb, auch Preise zu gewinnen. So führen 100 Mitarbeiter des Spitzenreiter-Bereichs zum STW-Cup nach Zolder. Ein Spiel des VfL Bochum werden sich 100 Opelaner aus dem Bereich des Zweitplatzierten und 50 Mitarbeiter

der Nummer drei ansehen. Das Los entscheidet, wer daran teilnimmt. Die Sicherheitsbeauftragten aus den Siegerbereichen werden aber in jedem Fall dabei sein: ein Dankeschön für deren persönlichen Einsatz an der Basis.

Vor vier Jahren wurde der Abteilungswettbewerb Arbeitssicherheit als Motivation zu sicherheitsbewußtem Verhalten ins Leben gerufen. „Damit wollten wir einen zusätzlichen Anreiz schaffen, um unsere hohen Ziele in der Arbeitssicherheit zu erreichen“, sagte Reinald Hoben in seiner Rede.

Der Erfolg blieb nicht aus, denn das Ergebnis 1996 war das beste seit Bestehen der Bochumer Werke. Die Zahl der Betriebsunfälle mit Ausfallzeit konnte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 386 auf 261 gesenkt werden, eine Verbesserung von 32,4 Prozent. Und damit verringerten sich auch die Ausfalltage um 25,2 Prozent von 3 716 auf 2 779.

Sieben Bereiche der Opel-Werke Bochum blieben im



Direktorenlob: Für die Besten in Arbeitssicherheit gab es eine Auszeichnung von „ganz oben“

Jahr 1996 sogar ganz ohne Unfall: die Qualitätssicherung Linie Werk II, Energieversorgung Werk I, Produktionssteuerung, Qualitätssicherung Service Werk II, Qualitätssicherung Stab

Werk I, Quality Engineering und die Servicewerkstatt mit Pool. Solche Leistungen sind nur durch das persönliche Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters möglich. Klaus-Otto Enderle: „Deshalb muß

sich jeder, das Management wie der einzelne Mitarbeiter, in seinem Arbeitsbereich mit der Arbeitssicherheit identifizieren.“ Daß die Bochumer hier auf dem richtigen Weg sind, zeigen die Ergebnisse. ■

Miles and More

Experten-Team ist ständig europaweit im Einsatz

Die Kenntnisse und Fertigkeiten des Tryout-Teams aus dem Schnittbau in Bochum sind europaweit gefragt. Entsprechend häufig steuern die Mannen um Sieghard Hoffmann andere Opel-Werke in Sachen Preßwerkzeuge an.

Bochum (nh). Sie sind ein Team aus Spezialisten und eine in allen europäischen Opel-Werken gefragte „schnelle Eingreiftruppe“. Sie müssen improvisieren, schnelle Entscheidungen treffen und auch mal neun Monate aus Koffern leben. Die Rede ist von Sieghard Hoffmann und seinem Team. Dabei jagen sie keine bösen Buben, sondern bilden das sogenannte Tryout-Team des Schnittbaus Opel-Werke Bochum.

Eigentlich sind die Werkzeugmacher ja Bochumer Mitarbeiter, aber sie sind dauernd irgendwo in Europa unterwegs. Ihre Aufgabe ist es,

die in Bochum hergestellten Preßwerkzeuge am Einsatzort paßgenau in die dafür vorgesehenen Pressen einzuarbeiten.

Unter der Leitung von Klaus Ochler sind im Bochumer Schnittbau 110 Mitarbeiter damit beschäftigt, unterschiedliche Preßwerkzeuge und andere Vorrichtungen, wie etwa Platinenstapelanlagen, anzufertigen. Hier ist alles unter einem Dach: von der Anlieferung der Rohgüsse bis zur letzten Qualitätskontrolle, von CAD/CAM über die Arbeitsvorbereitung bis zum Maschinenpark.

Bis zu 50 Tonnen kann beispielsweise eine Form für Seitenwände oder Dächer wiegen. Dabei ist es im Vergleich zu früheren Zeiten bei gleicher Festigkeit leichter, weil durch Computerberechnung die Gußquerschnitte immer mehr verringert werden können.

Trotz des Gewichtes ist das Produkt ein Präzisionswerkzeug, das auf den hundertsten Teil eines Millimeters gearbeitet wird. Jede Form hält länger als ein Autoleben, denn bis zu zehn Jahre nach Auslauf eines Modells müssen noch

Kundendienststelle verfügbar sein.

Weil die Bochumer Werkzeugexperten Spezialisten für Präzision im Bereich von Millimeterbruchteilen sind, ist ihr Knowhow besonders bei der Anfertigung von anspruchsvollen Außenhautteilen gefragt. Haargenaues Arbeiten ist auch der Grund, warum Sieghard Hoffmanns Team in der Weltgeschichte herumreist.

Jedes neue Werkzeug muß nämlich auf der Presse, auf der es zukünftig zum Einsatz kommt, individuell eingearbeitet werden. Selbst wenn die Form auf einer Bochumer Presse optimal läuft, heißt das noch lange nicht, daß dies auch auf der Presse in Saragossa oder Antwerpen der Fall ist.

Also reist das Tryout-Team an Ort und Stelle und löst dort die auftretenden Anpassungs-Probleme. Und daß die Truppe aus Bochum einen Spitzenjob macht, hat sich in allen Werken herumgesprochen. In Saragossa wurde das Team für die erstklassige Eingearbeitung der Bochumer Tigris-Werkzeuge sogar mit einem Preis belohnt. ■

Chico paßt auf

Vierbeiner geht seit elf Jahren regelmäßig Streife

Chico ist ein äußerst genügsamer „Mitarbeiter“. Statt sich über die monatliche Überweisung zu freuen, langt ihm als besondere Anerkennung für seine Arbeit schon mal ein leckerer Knochen. Denn Chico ist ein Hund. Der letzte seiner Zunft als Wachhund bei Opel in Bochum.

Bochum (pra). Elf Jahre hat Chico auf seinen breiten Schultern. Zehn davon in Diensten der Bochumer Opel-Werke. Chico hat sie alle überlebt. Letzter vierbeiniger Weggefährte war Rocky. Der machte seinem Namen alle Ehre. Von ihm geht die Geschichte, daß er einem mit einem Messer bewaffneten Mann das Handwerk legte. Da kannte Rocky nichts.

Derart lebensgefährliche Einsätze sind Chico zwar erspart geblieben. Auf nächtlichem Streifengang im Werk III, dort, wo das Werkgelände an den Friedhof grenzt, hat Chico aber auch schon mal mit seiner starken Stimme für Ordnung gesorgt.

Rocker, die dort zu dunkler Stunde ihr Unwesen trieben, fürchteten sich vor der abgrundtiefen Belle und suchten das Weite. Dumpfe Gestalten und lichtscheues Gesin-

del ließen sich erst gar nicht blicken.

Wenn Chico heute Streife geht, dann nur noch bei Tag. Seine Belle ist etwas heiser geworden, der Gang etwas schwerer. Die noch immer furchterregenden Beisser sind gelb, der Blick getrübt. Auch mit dem Gehör klappt es nicht wie früher. Rude Chico ist ein alter Herr geworden.

Wenn er aber mit Heinz Bollweg oder anderen Werkschützern am Zaun entlang patrouilliert, dann ist er sich seiner Würde durchaus bewußt. Finster blickt er ins Gelände, um ab und an ein markiges „Wuff“ erschallen zu lassen. Wer da nichts Gutes im Schilde führt, der fürchtet sich.

Neun Schäferhunde taten einst in den Bochumer Werken ihre Arbeit. Mit Chico geht deren Ära zuende. Trockenfutter und Frischfleisch sind das „Gnadenbrot“ für den treuen Hund, den heute letzten Mohikaner. Wenn Chico einmal geht, wird es keine Hunde mehr geben. Eine kaum vorstellbare Zukunft für die, mit denen er täglich am Zaun wacht.

Chico bewohnt im Werk II ein eigenes Haus, in dem er ein geräumiges Zimmer mit einer großen Hütte hat. Im Gelände rund herum kann er sich frei bewegen. Und dort wartet er, abgeholt zu werden, um seine Pflicht zu tun. Wenn Chico merkt, daß einer

seiner Führer kommt, dann springt er manchmal noch wie ein junger Hund am Zaun hoch. Und wenn es nach einer Runde wieder zurückgeht, dann wirkt Chico geknickt.

Ab und an geht Chico den Weg, den jeder ältere Herr geht. Zum Arzt, wo es Medikamente gibt, die ein oder andere Aufbauspritze und einen Haufen Vitamine.

Auch wenn alternative Techniken den Wachhund heute überflüssig gemacht haben, Chico bleibt sein Leben lang bei Opel. 30 Mitarbeiter des Werkschutzes haben die Qualifikation als Hundeführer im Rahmen ihrer Ausbildung als Werkschutzfachkraft. Viele von ihnen haben zu Hause Hunde. Denn irgendwann wird es bei Opel keine mehr geben. Eines hoffen sie alle: Daß Chico noch lange bleibt. Als letzter seiner Zunft. ■



Tapfer: Chico ist immer noch auf Achse



Spendabel: Die Kollegen aus Saragossa stifteten dem Tryout-Team 1994 sogar einen Preis

Das ist Kunden-Dienst

Neues Großteilekommissionierlager im Werk III hilft Autofahrer-Wünsche noch schneller zu erfüllen

Das Werk III hatte allen Grund zum Feiern. Vorstandsmitglied Klaus Bapp übergab jetzt das neue Großteilekommissionierlager offiziell seiner Bestimmung.

Bochum (nh). 55 Millionen Mark investierte Opel in ein hochmodernes Großteilekommissionierlager (GTKL) auf dem Gelände des Werkes III in Bochum-Langendreer. Der Bau des Lagers ist Teil eines umfangreichen Restrukturierungsprogramms für Werk III. Dort ist der Bereich Service, Teile und Zubehör untergebracht.

Bei der ständig wachsenden Teilevielfalt und wegen des zunehmenden Lagerbestandes waren die Grenzen des Möglichen mit dem bisherigen Lager erreicht, und es mußte nach neuen lagertechnischen Lösungen gesucht werden.

110 Millionen Mark fließen insgesamt in den Umbau des Dienstleistungszentrums, das 3 343 Händler auf der ganzen Welt mit Fahrzeugteilen beliefert. Auch die Service-, Zentral- und Regionalläger in Europa werden von Bochum und einem weiteren Hauptlager in Rüsselsheim mit Opel-Teilen und Zubehör versorgt.

Die Investitionen im Werk III, in dem 1 059 Mitarbeiter beschäftigt sind, zeigen, daß Opel, neben all seinen Aktivitäten im Rahmen der fort-

schreitenden Globalisierung, auf den Standort Deutschland, den Standort Nordrhein-Westfalen und den Standort Bochum setzt.

Das GTKL ist 118 Meter lang, 82 Meter breit, 25 Meter hoch und repräsentiert auf 9 700 Quadratmetern den neuesten Stand der Lagertechnik. Für die Lagerung von Fahrzeuggroßteilen stehen insgesamt 12 672 „Fächer“ zur Verfügung. Eine Förderanlage und elf Regalbediengeräte lagern 7 075 verschiedene Artikel automatisch ein.

Per Datenfunk werden die Aufträge gesteuert. Dabei geht es mit den Kommissionierfahrzeugen immer auf dem kürzesten Weg zum entsprechenden Fach. 25 dieser neuen Fahrzeuge sind im Zweischichtbetrieb im Einsatz.

Selbstverständlich wurde das GTKL nach neuesten sicherheitstechnischen und ergonomischen Gesichtspunkten konzipiert und gebaut. Schwere oder sperrige Artikel werden in den unteren Lagerbereichen bereitgestellt, während die leichteren, handlichen weiter oben einsortiert sind.

Um größtmögliche Sicherheit für die Mitarbeiter zu erzielen, wurde strikt auf die Trennung von Mensch und automatisierter Technik geachtet. Deshalb erfolgt auch die Nachschubregelung automatisch, Laserscanner und zusätzliche Fangnetze bieten weiteren Schutz.

Der Teileumschlag im Werk III ist gewaltig: Täglich gehen in Bochum durchschnittlich 4 324 Aufträge ein, die sich aus 38 133 Positionen mit einem Gesamtgewicht von 287 Tonnen zusammensetzen. 24 685 davon sind Lageraufträge und 13 488 Dringaufträge oder werden im 24-Stunden-Service erledigt. ■



Augenschein: Zur Eröffnung des GTKL gab es Erläuterungen über die technische Ausrüstung

Noch zehn Tage

Am 24. Mai steigt die Bochumer Geburtstagsparty

Der Countdown läuft: Die Vorbereitungen für den Tag der offenen Tür in den Bochumer Opel-Werken sind in die heiße Phase getreten. Anlaß: das 35jährige Bestehen des Automobilbauers an der Ruhr.

Bochum (pra). Im Jahre 1962 lief in Bochum der erste Kadett vom Band. Dieser Tag jährt sich nun zum 35sten Mai. Am Samstag, 24. Mai, soll von neun bis 18 Uhr mit einem bunten Programm der Geburtstag begangen werden. Eine Mischung aus Show, Sport und Unterhaltung wird den Tag abrunden, in dessen Mittelpunkt die offizielle Feier um 14.30 Uhr steht.

Der Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen,

Wolfgang Clement, Opel-Vorstandschef David J. Herman, der Oberbürgermeister der Stadt Bochum, Ernst Otto Stüber und der Direktor der Bochumer Opel-Werke, Reinhold Hoben, werden gemeinsam die offizielle Feier bestreiten.

Diese wurde extra auf 14.30 Uhr gelegt, damit alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die am Vormittag in der laufenden Produktion gearbeitet haben, dabei sein können.

Die laufende Produktion nämlich ist von neun Uhr bis zum Mittag für alle Besucher offen – sowohl im Werk II, wo Motoren, Achsen und Getriebe hergestellt werden, als auch im Werk I, wo Astra vom Band laufen.

Neben vielen Sportlern, erwartet wird unter anderem der erste DTM-Champion Volker Strycek, sind auch bekannte Show- und Fernsehstars mit von der Partie. Niemandem unbekannt sein dürfte dabei Joachim Luger,

besser bekannt als Vater Beimer aus der Serie Lindenstraße, der Opel verbunden ist. Er hat sogar seinen Omega in die Fernsehserie eingebracht.

Da „Kind und Kegel“ erwartet werden, wird es auch viele Spielmöglichkeiten für die Kleinen geben. Um ein Verkehrschaos zu verhindern, werden bereits ab den Autobahnen Parkplätze ausgeschildert sein, von denen aus Shuttle-Busse eingesetzt werden. Auf dem riesigen Festplatz werden alle in Bochum gebauten Modelle – Kadett, Ascona, Manta, Astra und GT – zu sehen sein. Hinzu kommen verschiedene Ausstellungen, unter anderem über die Geschichte der Bochumer Werke.

Angesagt haben sich außerdem Manta- und Ascona 400-Fahrer, deren seltene Schmuckstücke ebenfalls besichtigt werden können. „Auf nach Bochum“, lautet also die Devise, denn dort trifft sich die große Opel-Familie. ■



Foto: G. Hähnrich

Scherschnitt: Servicevorstand Klaus Bapp ließ es sich nicht nehmen, persönlich Hand anzulegen

Slalom vor Tor 1

MSC Ruhr-Blitz war mal wieder zu Gast bei Opel

Bochum (pra). Heimvorteil für die Rennfahrer des Motorsport-Clubs Ruhr-Blitz: Auf dem großen Parkplatz vor dem Werk I in Bochum tummelten sich erneut über 100 Slalomfahrer aus dem ganzen Land. Nicht nur Punkte für die Stadtmeisterschaften von Bochum und Oberhausen sollten eingefahren werden, auch die Wertungen für den Lippe-Ems-Slalom-Pokal und den ELP-Slalom-Cup 1997, eine begehrte Trophäe, standen auf dem Programm.

Das Hauptkontingent der Fahrzeuge wurde erneut von denen mit dem Blitz gestellt, die sich in ihren Klassen vornehmlich behaupten konnten.

Erfolgreichster Vertreter der Marke Opel war Georg Bödecker aus Herten auf einem Corsa, der gleich 19 Mitstreiter hinter sich lassen konnte, darunter alleine 17 Polo sowie die PS-starken NSU TT und Simca Rallye, die seit Jahren auf den Slalompisten als gefürchtete Gegner gelten.

Dabei war der Corsa-Pilot mit Zeiten von exakt einer Minute nur knapp hinter dem Tagesschnellsten Herbert Buthe aus Bochum, der auf seinem PS-Boliden als einziger die Minuten-Marke unterbieten konnte.

Trotz windigen und zum Teil regnerischen Wetters zog der Slalom, bei Opel Bochum in-

zwischen gute Tradition, wieder mehr als 1 000 begeisterte Fans an, die sich das Motorsport-Spektakel nicht entgehen lassen wollten. Daß die PS-Freunde dabei auch der Umwelt gerecht werden, liegt seit Jahren auf der Hand. Der Geräuschpegel ist derart niedrig, daß der Verkehrslärm der nahegelegenen Stadtautobahn zu hören ist, die Slalomfahrer aber nicht.

Die nächste gemeinsame Veranstaltung von MSC Ruhr-Blitz ist das Sechsstunden-Rennen für Tourenwagen, das im Rahmen des Veedol-Langstreckenpokales auf dem Nürburgring ausgetragen wird. ■



Foto: Hähnrich

Corsa in Aktion: Der Renn-Slalom vor dem Opel-Werk lockte mehr als 1 000 Zaungäste an

Höllisch gut

VV-Veranstaltung: ein Dankeschön an die Mitarbeiter

Das Haus des Bürgers in Ramstein war Austragungsort der Jahresveranstaltung des betrieblichen Vorschlagwesens für 1996. Werkdirektor Jochen Ohse sprach allen Beteiligten seinen Dank aus und forderte zu weiterer Kreativität auf.

Kaiserslautern (hk). Im vergangenen Jahr haben die Mitarbeiter des Komponentenwerks knapp 10 000 Mal einen Verbesserungsvorschlag eingereicht. Das bedeutet einen Zuwachs von rund 2 200 Vorschlägen gegenüber 1995. Die Summe der Einsparungen betrug 11,7 Millionen Mark, Prämien wurden in Höhe von 2,1 Millionen Mark gezahlt.

„Unsere Zielsetzung für 1997 liegt bei 2,5 Vorschlägen pro Mitarbeiter“, präziserte Werkdirektor Jochen Ohse die Ziele für das laufende Ge-

schäftsjahr. Die bisherigen Erfolge beim betrieblichen Vorschlagwesen wurden auch bestätigt vom Deutschen Institut für Betriebswirtschaft. Danach belegt Opel mit den Werken in Rüsselsheim, Bochum und Kaiserslautern seit 1989 in Folge Platz eins in der Kategorie der Unternehmen mit mehr als 20 000 Beschäftigten. Eisenach belegt seit 1993 den ersten Platz in der Kategorie 1 000 bis 5 000 Mitarbeiter.

„Jede gute Idee – und sei sie noch so klein – bringt uns einen Schritt weiter. Machen Sie sich weiterhin auf die Suche nach Verbesserungen“, forderte Ohse für die Zukunft und sprach allen Mitarbeitern seinen Dank für das bewiesene Engagement beim VV-Wesen aus.

Alfred Klingel für den Betriebsrat und Richard Höning als Leiter des VV-Wesens schlossen sich dem Dank an die Mitarbeiter an.

Die besten Teams der einzelnen Fertigungsbereiche sowie die beste Kolonne aus dem technischen Zentralbereich und der beste Servicebereich wurden nacheinander

auf die Bühne gebeten. Ihnen wurde unter dem Beifall aller Anwesenden von den Rednern gratuliert und jedes Team erhielt eine gerahmte Urkunde.

Nach dem offiziellen Teil ging es zur „Schlacht am kalten (und warmen) Büfett“, dem begeistert zugesprochen wurde. Aramark hatte unter der Leitung von Jürgen Schlösser dafür gesorgt, daß für jeden Geschmack etwas dabei war. Anschließend wurde zu den Klängen der mal fetzig, mal soft aufspielenden Tanzkapelle „Tranonic“ überaus eifrig das Tanzbein geschwungen.

Zwei Showeinlagen der weiblichen Garde des Karnevalvereins Kaiserslautern sorgten in den Tanzpausen für Unterhaltung: Nach einem verspäteten Karnevalsauftritt mit „viel Bein“ und kurzen Röckchen folgte der Tanz der „Betze-Teufel“, die bemalt und kostümiert waren in den Farben des 1. FCK. Mit lautstarken Forderungen nach einer Zugabe zeigten die Zuschauer ihre Begeisterung.

Um den Mangel an Blumensträußen für die Künstlerinnen zu überspielen, gab es zum Dank kesse Sprüche vom moderierenden Tranonic-Chef und für jede Tänzerin Blumen aus der Bühnendekoration – eine bejubelte Improvisation, die besser ankam als jedes eigens gefertigte Floristenwerk.

Erst gegen Mitternacht klang der gelungene Abend aus. Alle, die nicht dabei waren, obwohl sie zugesagt hatten (was zwei leere Tische bewiesen), haben etwas versäumt...



Teuflich: Die Garde des Lauterer Karnevalvereins begeisterte das Publikum im Betzenberg-Dress

Gute Erfahrung

Betriebsversammlung erstmals auf dem Betzenberg

Die Pfalz feierte eine Premiere: Erstmals wurde eine Betriebsversammlung an einem Samstag abgehalten. Als Veranstaltungsort war der Betzenberg ausgewählt worden. Die Teilnehmerzahlen sprechen für sich.

Kaiserslautern (hk). Während die „roten Teufel“ ihr Höllenfeuer auswärts anzündeten, diente die Halle in der Nordtribüne einmal einer ganz anderen Veranstaltung. Sie schien der geeignete Ort, um allen interessierten Mitarbeitern Platz zu bieten. Auch Parkplätze sind hier in ausreichender Zahl vorhanden.



Volle Ränge: Die Nordtribüne eignete sich für die Veranstaltung

Was bei Fußballspielen nur Besuchern möglich ist, die mindestens 500 Mark pro Saison „berappen“, war an diesem Samstag kostenfrei erlaubt: Man konnte mal ganz dicht ans Stadion ranfahren.

Eingecheckt wurde ab 7.30 Uhr an sechs PC-Terminals durch Vorlage des Werkausweises. Eine Stunde später – zum Veranstaltungsbeginn – waren fast 2200 Mitarbeiter anwesend.

„Die Verlegung auf einen Samstag hat uns diese hohe Teilnehmerzahl beschert“, freut sich Peter Stemler, der sich für den Betriebsrat um die Organisation kümmerte. „Das sind fast 50 Prozent mehr als bei den bisherigen Betriebsversammlungen, die während der Woche und innerhalb des Werkes abgehalten wurden.“ Der Samstag erwies sich zudem als Vorteil für alle Beteiligten. Einerseits konnten sowohl Früh- als auch Spätschichtler teilnehmen und andererseits hat das Werk eine halbe Fertigungsschicht gewonnen. Monitore und eine Lautsprecheranlage sollten auch auf den entferntesten Plätzen für guten Empfang sorgen. „Hier müssen wir noch einiges verbessern“, räumt Stemler ein, in dessen Verantwortungsbereich auch die Akustik fiel. „Leider konnte man die Redner nicht auf allen Plätzen gut verstehen.“ Er verspricht, daß die Beschallung beim nächsten Mal optimal sein wird. „Jeder Mitarbeiter – außer den Führungskräften – hat eine Pauschalvergütung bekommen“, berichtet Hans Hemmer, Leiter Personalabteilung Lohn und Lohnkontrol-



Stühlerücken: 2200 Mitarbeiter fanden den Weg ins Stadion

le. „Außerdem lag für jeden Teilnehmer ein Lunchpaket bereit.“ Gegen 13 Uhr war das große Meeting beendet, bei dem man mal wieder Kollegen begegnete, denen man schon lange nicht mehr über den Weg gelaufen war. Und auch viele Rentner waren interessierte Zuhörer.

Der Ansturm auf die bereitgestellte „Marschverpflegung“ war gewaltig – zum Teil auch schon während der Veranstaltung. Auch der sehr frühe Abmarsch einiger Mitarbeiter wurde von den bis zum Ende Ausharrenden zur Kenntnis genommen. Aber das waren die Ausnahmen, denen man überall begegnet.

„Am Samstag und außerhalb des Werkes wird auch die nächste Betriebsversammlung stattfinden“, erklären einhellig Hemmer und Stemler, die mit dem überwiegend positiven Verlauf der Auftaktveranstaltung zufrieden sind.



Ehrung: Für die guten VV-Ergebnisse gab's zahlreiche Urkunden

Musterknaben besucht

Das Top-Management zu Gast in der Pfalz – DI Diesel-Werk inspiziert

Kaiserslautern (hk). Hoher Besuch in der Pfalz: Zum „Plant Quality Meeting“, dem wichtigsten Qualitätsmeeting, fanden auch einige Topmanager aus Zürich den Weg nach Kaiserslautern. Nicht zuletzt deren Präsenz zeigte die Bedeutung der behandelten Themen.

Einmal jährlich findet das Meeting in jedem Werk statt, um das Thema Nummer Eins ausführlich und ergebnisorientiert zu behandeln. Qualität, Qualitätsverbesserungen und vorbeugende Maßnahmen stehen im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen.

Ziel ist es, auftauchende Fehler schnell zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu installieren. Ein Rundgang im Werk, bei dem Erläuterungen vor Ort gegeben werden, runden das „Plant Quality Meeting“ (PQM) ab und sorgen dafür, daß die Fragen „von allen Seiten“ beleuchtet werden.

Damit die Kundensicht, die natürlich allerhöchste Priorität hat, angemessen vertreten



Interessant: Spitzenmanager aus Rüsselsheim und Zürich schauten sich in der Pfalz um

ist, war dieses Jahr ein großer Händler anwesend. Seine Nähe zum Endverbraucher gab Überblick über Kundenzufriedenheit, Qualitätsfortschritte und erste Aussagen über die Käufererfahrungen mit dem Sintra.

Ein Novum war, daß bei einem Werkrundgang ein neuer Motor präsentiert wurde: Der DI Diesel wurde vorge-

stellt. Und dieser Produktionsbereich ist auch das „Musterkind“ in der Pfalz. Nicht zuletzt, weil ein werkübergreifendes Team erfolgreich zur schnelleren Reduzierung von Kundenproblemen beigetragen hat. Die Besonderheit: Vertreter von Motorenwerk, Kundendienst, Entwicklung und Montagewerken kommunizierten direkt

miteinander. Alle Lieferanten konnten ihr Produkt direkt mit den Werken vor Ort besprechen. Eine Vorgehensweise, die beispielhaft ist und in der gesamten Organisation Schule machen soll.

Resümee des Meetings: Eine erfolgreiche Organisation braucht die Mitarbeit aller, um Probleme schnell zu erkennen und zu lösen.

Audit bestanden

Im Werk Eisenach ist in Sachen Umwelt alles im grünen Bereich

Die Reifeprüfung in Sachen Umweltmanagement ist bestanden: Das Werk Eisenach konnte die externe Zertifizierungsstelle von der Wirksamkeit der Maßnahmen überzeugen, die man unternommen hatte, um das Öko-Audit erfolgreich abzuschließen.

Eisenach (kb). „Ich möchte Ihnen gratulieren, Sie haben es geschafft.“ Nach diesen Worten von Auditorin Cornelia Fricke atmete das Management von Opel Eisenach erleichtert auf. Viele Monate intensiver Arbeit haben

Früchte getragen: Das Thüringer Opel-Werk hat das Öko-Audit erfolgreich bestanden.

Das Zertifikat, das dem Eisenacher Werk ein funktionierendes Umwelt-Managementsystem bescheinigt, sei der Verdienst aller Mitarbeiter, betonten Cornelia Fricke und Opel Eisenach-Geschäftsführer Michael J. Wolf beim abschließenden Gespräch des externen Audit.

Wolf bezeichnete das Zertifikat als einen wesentlichen Standortvorteil für Opel Eisenach. „Unser Umwelt-Managementsystem ist nicht nur dokumentiert, es lebt.“

Doch bis zum erfolgreichen Finale im April lag ein anstrengender Weg hinter allen Beteiligten. Nach monatelangen Vorbereitungen unter der Leitung von Roland Seidel als Umweltmanage-

mentvertreter und Jürgen Heilwagen als Umweltschutzbeauftragter, wurde es Anfang Februar dieses Jahres zum ersten Mal ernst: Beim internen Audit mit Dokumentenprüfung und Vorortbegehungen wurde das Öko-Management durch ein Eisenacher Audit-Team unter die Lupe genommen. Die Ergebnisse waren vielversprechend und machten Mut für den zweiten Schritt – die externe Überprüfung.

Im März stand dafür die Dokumentenprüfung ins Haus. Cornelia Fricke von Lloyd's Register Köln nahm an drei Tagen Einsicht in alle wichtigen Unterlagen, wie Verfahrens- und Arbeitsanweisungen, und nahm, abgesehen von kleinen Formfehlern, „ein sehr positives Bild vom Umwelt-Managementsystem“ mit.

Anfang April kam Cornelia Fricke gemeinsam mit Dr. Jörg Roselt zum zweiten Teil des externen Audit erneut nach Eisenach. Bei Vorortbegehungen wurde die Funktionsweise des Systems erneut überprüft. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: „Ich werde Sie zur Zertifizierung vorschlagen“, sagte Cornelia Fricke. Sie habe in Eisenach offene Gesprächspartner gefunden und sich so ein sehr genaues Bild machen können.

Nunmehr ist es nur eine Frage der Zeit, bis man das Zertifikat in den Händen halten kann. Derzeit werden alle Dokumente bei Lloyd's Register Köln noch einmal überprüft und die Umwelterklärung fertiggestellt. Die Übergabe des wertvollen Dokuments soll in den kommenden Wochen erfolgen. ■



Prüfung: Cornelia Fricke im Gespräch mit dem Audit-Team

Gleich gut

Adam Opel-Preis zweigeteilt

Bochum (Inw). Der Adam Opel-Preis geht in diesem Jahr an zwei Absolventen des Maschinenbau-Studiums an der Ruhr-Universität in Bochum. Werkdirektor Reinald Hohen überreichte jetzt die Urkunden.

Angesichts der fast gleichwertigen Prüfungsleistungen entschloß sich die Jury, den mit 5 000 Mark dotierten Preis in diesem Jahr zwischen den Diplom-Ingenieuren Cornelia Lösch und Stephan Tutaß zu teilen.

Cornelia Lösch gehört mit ihrer Diplomarbeit über die Regelungstechnik eines Magnetschwebelagers ebenso wie Stephan Tutaß zu den besten Absolventen des Jahrgangs. Tutaß erhält die Auszeichnung für ein Programm, das unter anderem bei der Geräuschminimierung von Fahrzeugantrieben Anwendung finden kann. Der Adam Opel-Preis wurde 1987 aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Bochumer Opel-Werkes gestiftet. ■



Opel-Preisträger: Stephan Tutaß und Cornelia Lösch (v. l.)

Gerngesehene Gäste

„TEZ-Pensionärsrunde“ kehrt an ehemalige Wirkungsstätte zurück

Es heißt zwar, daß Pensionäre nie Zeit haben. Trotzdem ließen es sich 50 ehemalige Führungskräfte des TEZ nicht nehmen, an ihrer früheren Wirkungsstätte nach dem Rechten zu sehen.

Rüsselsheim (jan). „Stete Kontakte erhalten die Freundschaft“, so könnte das Motto der „TEZ-Pensionärsrunde“ lauten, deren Mitglieder auch noch Jahre nach ihrem Ausscheiden bei Opel gern an den Ort ihres Wirkens zurückkehren. Allen voran Friedrich W. Lohr.

Jetzt galt es, ein Doppeljubiläum zu feiern: Seit 25 Jahren gibt es diese Vereinigung von ehemaligen Führungskräften des Entwicklungszentrums, die sich zweimal jährlich zusammenfinden. In diesem Jahr stand also das 50. Treffen an. Aber: Von geruhigem Rentnerdasein keine Spur.

Jeder Besuch will organisiert sein. „Am schwierigsten ist es, einen Tag zu finden, an dem alle teilnehmen können. Und dann haben die meisten



Viel Neues: Im EMV-Labor dominierte moderne Elektronik

auch nur ein paar Stunden zur Verfügung“, lacht Susanne Herrmann von der TEZ Kommunikation. Der jüngste Besuch der Pensionäre im TEZ war für beide Seiten ein Gewinn: Wo immer die ehemaligen Ingenieure auch vorbeischauen, überall treffen sie auf frühere Mitarbeiter, und sofort beginnen die Gespräche.

Karl-Friedrich Bräker, Leiter des Dauerversuchs, und seine Kollegen freuen sich darüber. Egal, ob rüttelnde Stoßdämpfer, heftig arbeitende Karosserien oder auf- und zuschnappende Gurtschlösser: An den Dauerprüfständen – der ersten Station des Programms – zeigt sich, daß die Gäste sofort wieder in die Technik einsteigen.

„Kein Wunder, schließlich

sind das die Menschen, die das TEZ aufgebaut haben“, so Alfred Körbel, Leiter des Bereichs TEZ Kommunikation, der die halbjährlichen Treffen unterstützt, Führungen und Vorträge organisiert.

Gegründet wurde die Pensionärsrunde der „Unruheständler“ 1972 vom ehemaligen stellvertretenden Chef-Ingenieur Günter Pistorius. Danach leiteten Erich Petersen und Franz Rexhäuser die Gruppe. Heute bekleidet Adalbert Pfeifer dieses Amt.

„Es ist einfach wichtig, Neues von Opel zu hören“, sagt der heute 75jährige Rexhäuser, der vor 15 Jahren das TEZ verließ. „Und es ist natürlich auch toll, Bekannte wiederzusehen und hier die neuesten Entwicklungen aus nächster Nähe zu betrachten“, bemerkt Rexhäuser und winkt schon dem nächsten früheren Kollegen zu.

Nach einem ausgiebigen Rundgang durch den Bereich Dauerversuch besuchen die fünfzig Ehemaligen das 1994 eingeweihte Labor für Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV) im P30. Dort hören sie zunächst einen Vortrag zum aktuellen Geschehen im TEZ. Anschließend berichten die Mitarbeiter des EMV-Labors unter Leitung von Horst Fückel über die komplexen Aufgaben der Magnetfeldprüfung,

der Funkentstörung und der Einstrahlungsfestigkeit. „Auch diesen Fachleuten bietet das EMV-Labor viel Neues, denn die Bedeutung der Elektronik im Automobil wächst zusehends“, sagt Körbel.

Nach Abschluß der Technikgespräche bringt ein Bus die Gäste nach Flörsheim ins Stammrestaurant, wo man verschiedene Speisen – vom Corsa Menü bis zum Omega Menü – vorbereitet hatte. Keine Spur vom beschaulichen Pensionärsdasein. Die Pläne für das nächste Treffen diskutiert man schon. ■

Oberste Priorität

Arbeitsicherheit soll weiter verbessert werden

Auch in der warmen Jahreszeit ist das Tragen der vorgeschriebenen Schutzkleidung oberstes Gebot. Obwohl die Zahl der Arbeitsunfälle stetig abnimmt, bleibt das Thema Arbeitsicherheit immer im Blickpunkt.

Kaiserslautern (hk). Die Ver-suchung, im Sommer ohne Handschuhe oder kurzärmelig ohne schützende Stulpen zu arbeiten, ist groß. Der leichte Anstieg der Unfallzahlen im Sommer spricht eine deutliche Sprache. Was zu allen Jahreszeiten Sache ist, spiegeln die einprägsamen Leitsätze von Ewald Frank, der den Bereich Arbeit- und Werk-sicherheit leitet, wider: „Ar-

beitsicherheit hat oberste Priorität. Nur wenn dieses Thema stimmt, sind auch Produktivität und Qualität in Ordnung.“

„Wir lassen uns kontinuierlich von der Berufsgenossenschaft beraten und überprüfen. Jeder Rat wird so schnell wie möglich umgesetzt. Die Fürsorge für unsere Mitarbeiter ist uns außerordentlich wichtig.“ Damit schildert Frank, was im Werk Praxis ist.

„Zur Zeit testen wir die Schutzbrille aus Eisenach. Wir erhoffen uns, daß sie noch mehr getragen wird, weil sie attraktiver aussieht als das jetzige Modell“, konstatiert Frank.

Jeder Mitarbeiter ist für seine Schutzkleidung verantwortlich. An den meisten Arbeitsplätzen hängt gut sichtbar eine Checkliste, die informiert, welche Schutzkleidung getragen werden muß. Das erleichtert den Verantwortlichen den schnellen

Überblick „im Vorübergehen“.

„Wenn man diese Kleidung bei der Arbeit im Werk gewöhnt ist, trägt man sie auch beim Heimwerkern“, geht Frank auf ein sehr wichtiges Thema ein. Denn die Zahl der häuslichen Unfälle liegt um einiges höher als die der Arbeitsunfälle. Dabei leidet das „Image“, wenn einer, der es besser wissen sollte, wegen eines häuslichen Arbeits-unfalles krankgeschrieben wird.

Aber: „Die Bewußtseinsbildung im Bereich Arbeitsicherheit schreitet voran. Für 1997 streben wir geringere Unfallzahlen an. Eine weitere Senkung auf 1,4 Unfälle, gemessen ab dem ersten Ausfalltag und bezogen auf 200 000 geleistete Arbeitsstunden, ist das Ziel für 1998. Das würde eine fünfzigprozentige Verbesserung von 1995 bis 1998 bedeuten“, formuliert Frank die zukünftigen Ziele. ■



Pensionärs-Motto: Stete Kontakte erhalten die Freundschaft

Verkehrsdichte nimmt weiter zu

München (dpa). Auf Deutschlands Straßen wird es 1997 erneut enger. Der Personenverkehr nehme weiter leicht zu. Zudem steigt auch der Güterfernverkehr auf der Straße deutlich. Dies ergab eine jetzt veröffentlichte Untersuchung des Münchner Ifo-Institutes zur Verkehrskonjunktur. Die größten Zuwachsraten aller Transportmittel hat der Luftverkehr. Nur der Güternahverkehr auf der Straße werde wegen der anhaltenden Krise am Bau erneut gebremst. Die Zahl der Pkw steigt der Prognose nach weiter um 600 000 auf 41,6 Millionen Wagen zur Jahresmitte 1997.

Rastplatz bietet Marktatmosphäre

Aurach (dpa). Eine der ungewöhnlichsten Rastanlagen Deutschlands entsteht an der Autobahn 6 Nürnberg-Heilbronn. Rund 30 Landwirte aus der Region haben sich zu einer Investorengruppe zusammengeschlossen und errichten an der Anschlussstelle Aurach den „Bäuerlichen Rastmarkt Obere Altmühl“. Durch Direktvermarktung erhoffen sie sich neue Absatzchancen für ihre Produkte. Zum Angebot zählen Würstwaren aus eigener Schlachtung und hausgemachte Konfitüren, Gemüse, Geflügel, Wild und Bauernbrot soll es ständig frisch geben. Für Juli 1997 ist die Eröffnung geplant.

Viele Autobahnen haben Tempolimit

Berlin (gms). Auf mehr als einem Drittel der 21 800 deutschen Autobahnkilometer herrschen Tempobegrenzungen. Das berichtet die in Berlin erscheinende Fachzeitschrift „Auto/Straßenverkehr“. So ist das Tempo in Stadtstaaten wie Berlin, Hamburg und Bremen durchweg begrenzt, in Hessen gelten auf fast der Hälfte der 1 900 Autobahnkilometer Geschwindigkeitsbeschränkungen. Am schnellsten können demnach Autofahrer in Bayern unterwegs sein: Dort gibt es nur auf 670 der mehr als 4 300 Autobahnkilometer ein Tempolimit.

Ausgezeichnete Camping-Plätze

München (dpa). Deutschland bietet nach Einschätzung des ADAC die größte Auswahl schöner Campingplätze in Europa. Allein 15 der 54 Plätze, die der Verkehrsclub in seinem „Camping-Führer '97“ ausgezeichnet hat, liegen in der Bundesrepublik. Auf Platz zwei der Rangliste kam Österreich mit 13 „Super-Plätzen“, teilte der ADAC jetzt in München mit.

Finanz-Spritze

Neues in Sachen Oldtimer-Tarife

Jahrelang geschah nichts. Ob ein Auto fünfzig oder fünf Jahre alt war, schien weder den Verkehrsminister noch die Versicherer besonders zu interessieren. Und dann ging's Schlag auf Schlag: Oldie-Versicherung, rote Nummern, Saisonkennzeichen und nun der Sonder-Tarif für zwei- und vierrädrige Klassiker. Der Versuch eines Überblicks.

Rüsselsheim (jan). Die Oldtimer-Szene ist sich uneins. Der neue Steuertarif für historische Fahrzeuge, 90 Mark für Motorräder, 375 Mark für die übrigen Fahrzeuge, läßt die einen laut jubilierten und die anderen wehklagen. Dabei steht bis jetzt nur der Preis fest – der Rest steht in den Sternen.

Laut Gesetzentwurf sind Oldtimer Fahrzeuge, die 25 Jahre und älter sind. Diese erhalten auf Antrag ein Sonderkennzeichen, wobei der Tag der Erstzulassung zählt und sonst gar nichts. Da kann man noch so sehr die Einzigartigkeit des Wagens bezeugen, Alter kommt vor Schönheit. Hier entstehen jedoch bereits die ersten Probleme. Die Zulassungsbehörde kann kaum zwischen dem B-Kadett im Endstadium mit Schrottwert und der restaurierten Rallyeversion in der Garage unterscheiden.

Der Gefahr einer rollenden, vom Staat begünstigten, Schrottlawine, wollen die Gesetzgeber allerdings einen Riegel vorschieben. Ein Nachweisheft soll geführt werden, in dem der Oldie-Pilot Fahrten und Fahrten verzeichnet. Die sollen laut Entwurf auf 65 Kalendertage oder alternativ 90 Fahrten beschränkt werden. „Das ist uns zuwenig“, sagt Martin Kraut, Vizepräsident des Bundesverbandes Deutscher Veteranen-Clubs (Deuvet). „Wir hätten gerne 120 Tage im Jahr.“

In der Realität kann die Freude am alten Eisen schnell vorbei sein – zumindest, wenn man ehrlich sein Fahrtenbuch führt, das die Gesetzeshüter auf Wunsch einsehen können, also immer dabei sein muß. Wer am Wochenende auf ein Treffen fährt, ist meist drei Tage los und schon eine Fahrt zur Arbeit bedeutet 24 Stunden weniger Oldtimer-Spaß. Und umgekehrt? Geld zurück gibt es auch bei einer Abmeldung nicht, ist die Jahressteuer einmal bezahlt, war's das.

Das mag viele nicht schrecken. Oft stehen mehrere alte Fahrzeuge in der Scheune, so daß doch genug Zeit zum Herumfahren bleibt. Ist das eine Nachweisheft voll, wird eben der nächste Wagen genommen. Das betrifft aber nur die „vermögenden“ Besitzer. Der Student, der aufopfernd seinen A-Commode pflegt, schaut da schnell in die Röhre.

Überhaupt ist das liebe Geld wieder einmal der „Knackpunkt“, der die Gemeinde entzweit. Reibt sich der Diplomat-Besitzer mit 5,4 Liter-Maschine die Hände, da er nun nicht für jede angefangene 100 Kubikzentimeter 41,60 Mark bezahlen muß, reibt sich der Kadett-Fan eher die Augen. Unter der Kat-losen Kadett-Haube werkelt oft nur ein bescheidener Liter Hubraum, die Steuerersparnis zwischen 375 und 416 Mark im Jahr beträgt also ganze 41 Mark. Da wird sich kaum einer vorschreiben lassen, wie oft er fahren darf, wenn der Unterschied im Geldbeutel so gering bleibt.

„Für Kleinwagenbesitzer lohnt sich die Sache nicht, wir arbeiten aber an einer Lösung für Fahrzeuge bis 1000 Kubik“, sagt Martin Kraut. Angestrebt wird eine Regelung, die mit dem Steuersatz für Motorräder vergleichbar ist. Die neuen Nummern bestehen aus den Kennbuchstaben der jeweiligen Stadt oder des Kreises, danach folgen maximal vier Ziffern und am Ende der Buchstabe „H“ für „Historisches Fahrzeug“. Beispiel: GG-1966 H.

Insgesamt ist die neue Regelung sicher ein Erfolg, nun muß jeder selbst rechnen, ob es sich für ihn lohnt. Unsicher ist noch, wann der Startschuß fällt. Ist das neue Gesetz bis zum 1. Juli noch nicht fertig, wenn für Kat-lose Autos neue Steuersätze fällig werden, bleibt nur noch die Hoffnung, daß die Ämter Geld zurückerstatten. Auf jeden Fall soll es dieses Jahr aber soweit sein.



Tarif-Streit: Die einen jubilierten, die anderen protestieren

Klotz am Bein

Das Schuhwerk beeinflusst die Verkehrssicherheit

Bonn (dvr). So manch eine(r), die oder der mit der neuesten Schuhmode geht, begibt sich leichtfertig in Gefahr. Schon Fußgängern auf Plateausohlen oder high heels merkt man die Mühsal und Anstrengung der Fortbewegung an: Keine Spur von stabilem Gang. Spätestens beim Autofahren aber wird aus der Frage der Eleganz eine der Brisanz.

Hinterm Steuer kann sich ungeeignetes Schuhwerk im wahrsten Sinne des Wortes als Klotz am Bein erweisen. Bei plötzlich notwendig werdenden Bremsmanövern kann man mit dicken Sohlen beim Umsteigen schnell vom Bremspedal abrutschen oder zwischen den Pedalen hängenbleiben. Ebenso fehlt beim Fahren mit hohen Plateausohlen das richtige Feingefühl für die Bedienung des Autos. Meist macht schon das Einkuppeln Probleme – noch mehr die richtige Dosierung von Gas und Bremse.

Zu dicke Sohlen haben übrigens nicht nur die modischen Treter, sondern auch Ski-Schuhe oder sonstige klobige Winterschuhe. Genausowenig autogerecht sind offene Badelatschen oder Pantoffeln: Hier hat der Fuß nur wenig Halt. Verhänglich sind Schuhe mit hohen Absätzen: Sie können in der

Fußmatte stecken bleiben. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat und die Berufsgenossenschaften empfehlen, stets mit autogerechten Schuhen zu fahren. Wer immer auf Nummer Sicher ge-

hen und fahren will, sollte im Fahrzeug ein geeignetes Paar griffbereit zum Wechseln haben. Vor allem viele Frauen machen das schon – auch um die Hacken ihrer guten Schuhe zu schonen.



Hoch-Plateau: Die Mode erschwert das Gefühl für die Pedale



Automobiler Oldtimer oder Dukaten-Esel: Noch steht nicht fest, wie es mit dem Admiral A aus dem Jahr 1964 weitergehen wird

Nette Modellfamilie

Frontera, Monterey und Campo noch weiter optimiert

Auf der „Off Road“ in München präsentierte Opel sein aktuelles Modellprogramm in diesem Segment. Die Opel Post liefert einen Überblick.

Rüsselsheim (es). Zwar nicht auf Abwegen, dafür aber allemal geländegängig präsentierte sich Opel auf der 9. Internationalen Off Road Messe in München. Im Mittelpunkt standen dabei die aktuellen Frontera-Sondermodelle und der neue Campo.

Der zweitürige Frontera „Niagara“ rauscht nicht nur ab wie ein Wasserfall (85 PS) – auf der Messe bot er den vorbeifliegenden Off-Road-Fans vor allem was fürs Auge – mal in rio verdegrün, mal in titaniumsilber. Als Blickfang präsentierten sich auch seine Sieben-Zoll-Aluräder im Drei-Speichen-Design.

Über die Serienausstattung der Basisversion hinaus hat der „Niagara“ aber noch einiges mehr zu bieten: Elektrisch einstell- und beheizbare Außenspiegel in Wagenfarbe, elektrische Fensterheber, Radio SC 303, Lederlenkrad, Dachreling und Zentralverriegelung.

Der viertürige Frontera „San Diego“ steht dem „Niagara“ in punkto Ausstattung in nichts nach. Er ist als Benziner mit 136 PS und als Diesel mit 115 PS zu haben, präsentiert sich in den Außenfarben nordkap-anthrazit, titaniumsilber und, natürlich, dschungelgrün – ist das doch die Lieblingsfarbe der Frontera-Freunde.

Den besonderen Vorteil der beiden Sondermodelle gegenüber der Basis-Version haben die Off-Road-Fans allerdings nicht nur gesehen. Sondern, so sie einen gekauft haben, gespürt. Im Geldbeutel nämlich. Ergeben sich für sie doch satte Preisvorteile: 2 778 Mark für den „Niagara“, 2 665 Mark für den „San Diego“.

Der Lastesel Campo überraschte die Messebesucher dagegen in neuem Outfit: Fleißig war er schon immer, aber jetzt ist er auch elegant. Die Karosseriekonturen sind nun abgerundet, weiße Blink- und geänderte Heckleuchten verhelpen ihm buchstäblich zu mehr Ausstrahlung.

Sein neues Cockpit ist ergonomisch optimiert: Ein Zweispeichenlenkrad gibt jetzt den Blick auf eine großzügig gestaltete Instrumenteneinheit frei, die durch logisch angeordnete und im Sichtfeld plazierte Schaltergruppen ergänzt wird.

Doch auch für den reinen Praktiker hat der Campo jetzt noch mehr zu bieten: Seine doppelwandige Ladeflächenumrandungen wurden um 32 Millimeter erhöht, ebenso die Achslasten.

Der Monterey schließlich ist seit fünf Jahren schon das Flaggschiff im Opel-Off-Road-Sortiment. Auch er präsentiert sich fürs Modelljahr 1997 optisch und technisch modifiziert.

Zu den technischen Besonderheiten zählt unter anderem das elektropneumatisch gesteuerte „No Stop Allrad System“ (NSA). Der Allradantrieb ist damit während der Fahrt (bis 100 Stundenkilometer) zuschaltbar. Dadurch kann sich der Fahrer auch bei plötzlich auftretender Nässe

oder Glätte bequem und prompt des Allradantriebs bedienen.

Dazu gesellen sich bei allen drei Ausstattungsvarianten des Monterey zahlreiche komfort- und wertsteigernde Details. Schon die Basisversion bietet serienmäßig unter anderem Servolenkung, Full-Size-Airbag für Fahrer und Beifahrer, Gurtstraffer an den Vordersitzen, Zentralverriegelung, elektrische Fensterheber vorn und hinten, Fondkopfstützen, Pollenfilter und eine elektronische Wegfahrsperre.

Sinnvoll zusammengestellte Ausstattungspakete sorgen für individuelle Aufrüst-Möglichkeiten: Das Traditions-Paket beinhaltet ein elektronisch geregeltes ABS sowie ein schlupfabhängig arbeitendes Differential.

Das „Beauty-Paket“ indes wartet mit Metallic-Lackierung, Wärmeschutzverglasung (bronze) sowie Sieben-Zoll-Alurädern im Fünf-Speichen-Design auf.



Nachwuchs: Die Frontera Sondermodelle „San Diego“ und „Niagara“



Zuschaltbar: Der Monterey hat jetzt einen neuen Allradantrieb



Variantenreich: Der Campo geht ab sofort in neuem Outfit ins Rennen um die Kundengunst

Mobile Senioren

Studie: Auto ist auch für ältere Menschen wichtig

Bonn (gms). Für ältere Autofahrer ist das eigene Auto das Fortbewegungsmittel Nummer eins, ohne das sie sich in ihrer Mobilität eingeschränkt fühlen würden. Das teilte jetzt der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen in Bonn mit.

Hintergrund ist eine Untersuchung der Technischen Universität Dresden. Danach sind ältere Menschen, die ein eigenes Auto besitzen, auch überwiegend mit diesem unterwegs. Fahrräder, Busse und Bahnen werden dagegen nur unregelmäßig und selten genutzt.

90 Prozent der befragten Senioren legen mindestens ein Drittel ihrer Strecken mit dem eigenen Wagen zurück,

75 Prozent mindestens die Hälfte und jeder zweite mindestens zwei Drittel. Nur ein knappes Viertel aller Wege wird der Untersuchung zufolge von den Befragten zu Fuß zurückgelegt, auf das Fahrrad steigen nur sieben Prozent.

Als Ursache nennt die Studie die mobilitätsbezogenen Bedürfnisse älterer Menschen. Gerade Senioren am Steuer versuchen, sich mit dem Auto ihre Unabhängigkeit zu erhalten und jederzeit mobil zu sein, heißt es.



Unterwegs: Senioren wollen für ihre Mobilität nicht aufs Auto verzichten



Übersichtlich: Das Cockpit des neuen Frontera „San Diego“



Freundlich: Der „Niagara“ zeigt auch innen frische Farben

Prima Klima auch im Hochsommer

Hannover (gms). Wenn es im Auto zu heiß wird, kann das auf den Fahrer ähnliche Auswirkungen haben wie Alkoholgeuß. Steigt die Innentemperatur von 25 auf 35 Grad an, bedeutet das für den Fahrer eine um bis zu 20 Prozent niedrigere Wahrnehmungsfähigkeit. Ähnliche Werte gelten bei 0,5 Promille Alkohol im Blut, so der TÜV in Hannover. Wenn es draußen warm wird, heizt sich die Temperatur um bis zu 15 Grad über der Außentemperatur auf. Während das Öffnen der Fenster nur kurzfristig hilft, beugen Klimaanlage Ermüdung und Konzentrationsmängel vor, so der TÜV.

Zustimmung des Arztes einholen

München (gms). Autofahrer mit gebrochenem Arm oder Fuß sollten sich nur mit Zustimmung eines Arztes an das Steuer setzen. Hält sich der Fahrer selbst für fähig und verursacht einen Unfall, so ist er für den Schaden verantwortlich, teilt der ADAC mit. Die Straßenverkehrszulassungsordnung erlaubt einem Autofahrer nur dann einen Wagen zu führen, wenn er dazu „geeignet“ ist. Wer eingekippt ist, kann dabei durchaus fahrtauglich sein. Dazu muß er die Bedienungseinrichtungen des Fahrzeuges sicher betätigen können. Dieses Urteil sollte aber dem Arzt überlassen werden, so der ADAC.

Mehr auf die Reifen achten

München (gms). Bei Unfällen, die durch technische Mängel verursacht werden, hat der schlechte Zustand der Reifen einen Anteil von 40 Prozent, teilt der TÜV Süddeutschland in München mit. Der TÜV rät daher, den Luftdruck bei jedem zweiten Tanken zu überprüfen. Auch sei darauf zu achten, daß keine Ventilkappe fehlt. Das Reifenprofil muß eine Mindesttiefe von 1,6 Millimeter haben. Zudem sollten Autobesitzer den Reifen auf Schnitte, Einsätze und Ausbeulungen hin überprüfen, so der TÜV.

Guten Gewissens das Auto parken

München (gms). Wer sich nicht sicher ist, ob er seinen Wagen legal abgestellt hat, kann dies leicht überprüfen. Denn Gehwege – auf denen das Parken nicht erlaubt ist – haben eine Bordsteinkante. Das berichtet die Fachzeitschrift „Verkehrs-Rundschau“ unter Berufung auf ein Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf (Az.: 2 Ss (OWi) 455/95). Ist dagegen keine Bordsteinkante erkennbar, handelt es sich um einen Seitenstreifen, auf dem das Parken erlaubt ist.

Wir gratulieren

40 Jahre

Rüsselsheim

- 1. April
Otnar Vickus,
Finanzwesen
Manfred von der Au,
TEZ
- 6. Mai
Willi Kaul,
TEZ-Fahrzeugbau, Pilotlinie
Innen- und Außenausstattung

25 Jahre

Rüsselsheim

- 2. Mai
Wolfgang Benthous,
TEZ-Fahrzeugtest & Beurteilung,
Testzentrum Dudenhofen
Mohamed Bouzaryouh,
Fertigung Karosserie I, Rohmontage
Hedi ben Ahmed Daoudi,
Fertigung Preßwerk K 40
Mehmet Özcan Durgar,
Fertigung Karosserie I,
Gerippebau K 130
Hans-Jürgen Fröhlich,
TEZ-Motorenentwicklung
und -erprobung
Mustafa Kayikci,
Fertigung Karosserie I,
Gerippebau K 130
Manfred Spieler,
TEZ-Fahrzeugbau, Pilotlinie
Materialentwicklung und Test
Heinz Thiele,
Qualitätssicherung, Preßwerk K 40
Veli Ünal,
Zusammenbau-Werk I,
Wagenendmontage
Eckhard Zimmer,
TEZ-Fahrzeugtest & Beurteilung,
Prüfstände und Meßwesen
- 3. Mai
Mustapha Aammad,
MKD-Operations
- 4. Mai
Kadir Durkal,
Fertigung Chassis I,
Schaumteilefertigung
Memduh Pekdemir,
Fertigung Preßwerk K 40
Yusuf Pekdemir,
Zusammenbau-Werk I,
Wagenendmontage
- 5. Mai
Mevlüt Sahan,
Fertigung Preßwerk K 40



Otnar Vickus



Manfred von der Au



Willi Kaul

- 6. Mai
Bernd Krumb,
Werkschutz
Richard Maag,
TEZ-Motorenentwicklung
und -erprobung
- 7. Mai
Bruno Dickhaut,
Werkslogistik Zentraler Service
- 8. Mai
Ramazan Aslan,
Fertigung Karosserie I,
Gerippebau K 130
Reinhold Bapst,
TEZ-Zentralwerkstätten, Schweiß-
maschinen-Vorrichtungsbau
Omar Belhadj,
Zusammenbau-Werk I,
Wagenendmontage
Harald Forster,
Technisches Servicezentrum,
Betriebselektrik
Karl-Heinz Klug,
Fertigung Chassis I, Achsenfertigung
Müslim Sahn,
Fertigung K 115, Lackiererei
- 12. Mai
Hüseyin Tayam,
Fertigung Chassis II,
Umforntechnik, Logistik
- 13. Mai
Marjan Pitcaj,
Qualitätssicherung, Preßwerk K 40
- 15. Mai
Mohamed Hamidi Amyay,
Zusammenbau-Werk I,
Wagenendmontage
Waïadi Amyay,
Zusammenbau-Werk I,
Wagenendmontage
Omer Celik,
Zusammenbau-Werk I,
Wagenendmontage
Kurt-Friedrich Prell,
Büro- und Kommunikationsservice
Mario Luis Raminhos,
Zusammenbau-Werk I,
Wagenendmontage

- Herbert Reiss**,
Finanzwesen
Ernst Sperling,
TEZ
Mustafa Temur,
Zusammenbau-Werk I,
Wagenendmontage
Asir Ünal,
Fertigung Preßwerk K 40
Ioannis Valkanis,
Fertigung Karosserie I,
Gerippebau K 130
- 16. Mai
Nuri Zeran,
Fertigung Chassis I,
Achsenfertigung
- 17. Mai
Dieter Kolbe,
TEZ-Motorenentwicklung
und -erprobung
- 23. Mai
Lahbib Akaouch,
Fertigung Preßwerk K 67
Mehmet Ayar,
Zusammenbau-Werk II
Hammadi-Mohamed Boukazma,
Werkslogistik Zentraler Service
Mohamed Abdelkader El Issati,
Zusammenbau-Werk I,
Wagenendmontage
Jose Pedro Fernandes,
Fertigung Chassis I, Achsenfertigung
Georg Jesus Hernandez,
Zusammenbau-Werk II
Mouloud ben Mohamed Imahhad,
Instandhaltung K 130, Rohmontage
Ernst-Jakob Lauth,
Werkslogistik, Materialwirtschaft K 40
Rosa Lombardo,
Zusammenbau-Werk I,
Wagenendmontage
Johann Weinlich,
Kraftwerk/Energiebetriebe,
Stromerzeugung und Verteilung
Ismail Yilmaz,
Zusammenbau-Werk II
- 29. Mai
Hüseyin Atmaca,
Instandhaltung K 115,
Prozeßwartung
Werner Benz,
Kundendienst,
Gewährleistung/Prüfraum
Mimoun Bouchana,
Fertigung Chassis I, Achsenfertigung
Mimoun ben Mohamed Bouhamed,
Zusammenbau-Werk I,
Wagenendmontage
Süruri Cigdem,
Zusammenbau-Werk I,
Wagenendmontage
Juan Manuel Crespo del Bao,
Instandhaltung Zusammenbau
Karosserie
Süleyman Pala,
Werkslogistik Materialwirtschaft K 40
Joakim Roumloglou,
Zusammenbau-Werk I,
Wagenendmontage
Sahin Tosuner,
Zusammenbau-Werk I,
Wagenendmontage
Johann Weinlich,
Kraftwerk/Energiebetriebe,
Stromerzeugung und Verteilung
Ismail Yilmaz,
Zusammenbau-Werk II
- 30. Mai
Veli Tekeli,
Fertigung Chassis I, Achsenfertigung

25 Jahre

Bochum

- 2. Mai
Zaalouki El Hassan,
Vorderachsen
Abdul Hamid Haj Kheder,
Werksicherheit
Abdeslam Jaouhari,
Preßwerk
Manfred Kühli,
Karosserie-Rohmontage
Bouchta Moutaouafik,
Hinterachsmontage
Ali Özel,
Preßwerk
Hans Günter Volbracht,
Wagenendmontage
- 3. Mai
Udo Kilmasch,
Getriebe, Automaten
Franz Scherer,
Lackiererei
- 8. Mai
Ahmed Beitar,
Werkslogistik-IPS-Versand
Idder Benkhal,
Wagenendmontage und -reparatur
Haci Bicen,
Wagenendmontage und -reparatur
Mohamed El Bouazzati,
Hinterachsmontage
Johannes Kaszmierski,
Karosserie-Rohbau
Dagomar Karl Krausse,
Qualitätssicherung
El Houssine Rabhi,
Karosserie-Rohbau
Helmut Sonderland,
Wagenendmontage und -reparatur
Pepo Tascioglu,
Wagenendmontage und -reparatur
- 9. Mai
Paul Kazakos,
Werksanlagen
- 10. Mai
Hallit Görenli,
Preßwerk
Ramazan Yigitsoy,
Lackiererei
- 12. Mai
Hüseyin Büyuekdag,
Preßwerk
Ali Osman Yildiz,
Getriebe, Automaten
- 14. Mai
Willi Dielewski,
Werkslogistik
Horst Langner,
Wagenendmontage
- 17. Mai
Klaus Eberhard Schomschor,
Qualitätssicherung
- 18. Mai
Heinz Strzoda,
Karosserie-Rohmontage
- 23. Mai
Mimoun Akaouch,
Wagenendmontage
Ahmet Atar,
Werkslogistik
Mohamed Bekkaye,
Wagenendmontage
Hasan Cinar,
Karosserie-Fertigmontage
Zekeriya Kalender,
Getriebe, Automaten
Kadir Kocak,
Motorenbau
Cahit Taskiran,
Motorenbau

Wir gedenken

Rüsselsheim

- Klaus Steffi**,
geb. 04.09.1966, gest. 13.03.1997,
Lackiererei K 115
Hans Alex,
geb. 16.07.1940, gest. 24.03.1997,
Motorenentwicklung und -erprobung
Wolfgang Kaiser,
geb. 10.02.1947, gest. 04.04.1997,
TEZ

Bochum

- Bernhard Wittbrück**,
geb. 08.10.1939, gest. 14.03.1997,
Wagenendmontage
Klaus Thies,
geb. 28.08.1947, gest. 30.03.1997,
Instandhaltung, Preßwerk
Heinz-Jürgen Neumann,
geb. 29.04.1954, gest. 04.04.1997,
Werkslogistik

Kaiserslautern

- Otto Löss**,
geb. 23.02.1940, gest. 08.04.1997,
Fertigung

- 24. Mai
Ulrich Biczkovski,
Beschaffungswesen
- 25. Mai
Mirko Dominkovic,
Teile und Zubehör
- 29. Mai
Mohamed Achlihi,
Motorenbau
Ibrahim Baris,
Vorderachsen
- 30. Mai
Abdullah Aydin,
Preßwerk, Komponenten-Fertigung I

25 Jahre

Kaiserslautern

- 2. Mai
Brigitte Illig,
Fertigung
Karl-Heinz Schultheis,
Fertigung
- 8. Mai
Helmut Mauer,
Fertigung
Karl-Peter Schneider,
Energieanlagen
- 9. Mai
Willi Mohr,
Zentralwerkstätten
- 15. Mai
Helmut Kallmayer,
Motorenbau
- 23. Mai
Wolfgang Brell,
Qualitätssicherung
- 27. Mai
Dieter Walther,
Fertigung

Verkauf an Mitarbeiter

Frühjahrs-Initiative bringt frische Angebote

Rüsselsheim (h). Der Neuwagenverkauf hat wieder interessante Angebote parat. Im Rahmen der Frühjahrs-Initiative gibt es die Einstiegsmodelle von Corsa, Astra, Vectra und Omega inklusive Schiebedach, Radio und Wärmeschutzverglasung zu einem attraktiven Preis. Vectra und Omega sowie der

Astra in der 75 PS-Variante gibt's anstelle des Schiebedachs auch mit Klimaanlage. Auch die aktuellen Verkaufsprogramme können sich sehen lassen – etwa die Gebrauchtwagenverkaufshilfen für Corsa und Tigra: Beim Kauf eines Corsa oder Tigra können Mitarbeiter für ihren Gebrauchten eine Verkaufshilfe in Höhe von 1 000 Mark beantragen, sofern dieser als „nicht

schadstoffarm“ eingestuft ist. Oder aber die Gebrauchtwagenverkaufshilfe für den Omega: Beim Kauf eines Omega können Mitarbeiter für ihren Gebrauchtwagen auch weiterhin eine Verkaufshilfe von 2 000 Mark beantragen. Im Rahmen des Frontera-Zulassungsprogramms erhalten Mitarbeiter bei der Zulassung eines Neufahrzeugs 1 500 Mark. Für die Zulassung eines Frontera-Lagerwagens beläuft sich dieser Betrag sogar auf 4 000 Mark. Das Zulassungsprogramm gilt für alle Frontera-Modelle, ausgenommen sind Frontera-Sondermodelle. Außerdem hat die Opel-Bank ihr Angebot „6,9 Prozent Sonderzinsprogramm“ für alle Modelle verlängert. Nähere Informationen gibt es an den Verkaufshilfen oder bei den Neuwagen-Verkaufsteams in:

- Rüsselsheim**
664710
- Bochum**
9892473
- Kaiserslautern**
3552883

Bedenken

BKK-Info zur Beitragsberechnung

Rüsselsheim (bg). Anfang 1995 hatte das Bundesverfassungsgericht festgestellt, daß es mit dem Gleichheitsgrundsatz unvereinbar ist, wenn von einmalig gezahltem Arbeitsentgelt Sozialversicherungsbeiträge berechnet werden, ohne daß es bei der Bemessung von Entgeltersatzleistungen (zum Beispiel Krankengeld) berücksichtigt wird.

Der Gesetzgeber wurde daher aufgefordert, eine Korrektur entweder auf der Beitrags- oder auf der Leistungsseite vorzunehmen. Zum 1. Januar 1997 hat der Gesetzgeber die beanstandete Ungleichheit auf der Leistungsseite korrigiert, so daß sich bei der Beitragsberechnung keine Veränderung ergab. Zwischenzeitlich sind jedoch verfassungsrechtliche Bedenken gegen die Neuregelung erhoben worden, da das Gesetz nach wie vor Einschränkungen auf der Leistungsseite vorsieht.

Zur Sicherung von späteren Beitragsrückerstattungsansprüchen muß kein Widerspruch eingelegt werden. Falls das Bundesverfassungsgericht die Neuregelung rückwirkend für rechtswidrig erklären sollte, wird die BKK die zuviel gezahlten Beiträge unbürokratisch erstatten.

Zur Sicherung von späteren Beitragsrückerstattungsansprüchen muß kein Widerspruch eingelegt werden. Falls das Bundesverfassungsgericht die Neuregelung rückwirkend für rechtswidrig erklären sollte, wird die BKK die zuviel gezahlten Beiträge unbürokratisch erstatten.

Um seine Kunden noch besser bedienen zu können, hat der Verkauf an Mitarbeiter die Öffnungszeiten in Rüsselsheim geändert. Das Neuwagen-Verkaufsteam ist seit dem 5. Mai montags und dienstags von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr im Kundeneinsatz. Von Mittwoch bis Freitag bleibt es in Rüsselsheim bei den bekannten Zeiten: 8 bis 12 Uhr und 13 bis 15.30 Uhr. Und noch ein Tip: Sollten Mitarbeiter ihr Fahrzeug noch nicht verkauft haben und eine Beratung oder ein Angebot wünschen, so sollten sie donnerstags oder freitags im K 65 vorbeischaun – dann ist der Andrang nicht so groß. Auch am Samstag hat der Verkauf geöffnet: Bochum 8 bis 12 Uhr, Rüsselsheim 9 bis 12 Uhr, Kaiserslautern 9 bis 13 Uhr. Ausnahme: Am Pfingsttag sind die Büros in Bochum und Rüsselsheim nicht besetzt. Grundsätzlich bleiben die Öffnungszeiten in Bochum und Kaiserslautern unverändert.

Wer fährt mit?

- Morscheim/Alzey → Rüsselsheim**,
suche Fahrer/Mitfahrer, P 60, Schicht B,
Tel.: 06352/5415
- Braunhardt-Weiterstadt → Rüsselsheim**,
suche/biete Fahrgemeinschaft, Portal 8/
45, Schicht B, Tel.: 06150/12910
- Bensheim → Rüsselsheim**,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
Nachtschicht, P 24 oder 60,
Tel.: 06252/75635
- Eppelsheim → Rüsselsheim**,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
Normalschicht, Tel.: 06735/8414
- Darmstadt → Rüsselsheim**,
Fahrgemeinschaft sucht Mitfahrer/in,
Gleitzeit, 40 Stunden,
Tel.: 06151/714742
- Bad Kreuznach → Rüsselsheim**,
biete Mitfahrgelegenheit, Schicht A, Früh
und Spät, Portal 60, Tel.: 0671/42469
- Worms → Rüsselsheim**,
suche/biete Fahrgemeinschaft, Schicht B,
Tel.: 06241/58292
- Idstein → Rüsselsheim**,
suche/biete Fahrgemeinschaft, Gleitzeit,
P 45, N 20, PEK, Tel.: 06126/71744
- Wöllstein/Gau Bickelheim → Rüsselsheim**,
biete Fahrgemeinschaft, Schicht A,
Portal 60/20, Tel.: 06703/3142
- Gau Bickelheim → Rüsselsheim**,
Azubi sucht/bietet Fahrgemeinschaft,
K 65, Tel.: 06701/2421
- Bad Schwalbach-Hettenthal → Rüsselsheim**,
suche/biete Fahrgemeinschaft, Gleitzeit,
TEZ, Tel.: 06124/9056
- Gau Odernheim → Rüsselsheim**,
suche/biete Fahrgemeinschaft, Gleitzeit,
Portal 24 oder 45, 40 Stunden/Woche,
Tel.: 06733/960586
- Kirchheimbolanden-Alzey → Rüsselsheim**,
suche/biete Fahrgemeinschaft, Gleitzeit,
P 45, Tel.: 06355/1273
- Gundersheim → Rüsselsheim**,
suche/biete Fahrgemeinschaft, Schicht B,
P 60, Tel.: 06244/7615
- Schwazerden/Gemünden/Simmern → Rüsselsheim**,
suche/biete Fahrgemeinschaft,
Frühschicht, Fax 06765/1203,
Tel.: 0172/6814211
- Elz → Rüsselsheim**,
suche Fahrgemeinschaft in Dauerfrüh-
schicht, Tel.: 06431/53332

Kleiner Liebling

Die Werbeprominenz traf sich zum Fototermin mit ihrem Corsa

Von zahlreichen neugierigen Blicken verfolgt, traf sich eine höchst illustre Runde in Rüsselsheim: Albert Einstein, Marlene Dietrich, Queen Elizabeth und Angelo heißen die bekanntesten Akteure der Corsa-Werbung. Für sie alle lautete jetzt das Motto: Bitte recht freundlich.



Alle Neune: Sie alle haben für den Corsa geworben und trafen sich jetzt zum Erinnerungsfoto

Rüsselsheim (es). Es war eine historische Begegnung: Angelo trifft die Queen. Und der quirilige Cappuccino-Mann kommt natürlich gleich zur Sache: „Wie ist das Leben im Palast?“ Die Queen seufzt: „No Fun.“ Dabei wollen „Girls“ bekanntlich „Fun“, wie Ihre Majestät in einem TV-Spot feststellt. Und Angelo hat jetzt endlich ein Auto – einen Corsa natürlich. Wie die Queen.

Opel verbindet eben. Das war auch der Grund, weshalb die beiden beliebten Akteure, Angelo und die Queen, sich jetzt in Rüsselsheim die Hand schütteln durften. Ein Fototermin mit allen Ikonen aus der Corsa-Werbung.

Und alle kamen, um vor Manfred Kötters Kamera für ein einmaliges Erinnerungsfoto zu posieren: Cowboy und

Fackelläuferin, Albert Einstein und Marlene Dietrich. Getreu dem Motto: Irgendwann packt's alle. Wenigleich nicht alle so populär geworden sind, wie die Queen und Angelo.

Angelo – das ist Bruno Maccallini. Wohl gemerkt: Er spielt ihn nicht – er ist es. Redet wie ein Schnellfeuergelehrter und ist als Charmeur unwiderstehlich.

So hastet er prompt herbei, als sich ein Kollege der schreibenden Zunft seiner Film-Freundin nähert – dem New Yorker Model Melanie Sawyer. „Was wollen Sie über diese Frau wissen? Fragen Sie doch mich, ich weiß alles über sie“, deutet er mit beiden Händen auf sich.

Und legt los: „Sie ist wunderbar, eine ungeheuer warmerherzige Person, sie verkörpert Klasse, Stil und Lebensfreude,

genau das, was Angelo liebt. Nein, sie ist kein Model mehr, sie ist eine exzellente Schauspielerin.“

Melanie wird verlegen: „Was soll ich sagen. Er ist halt Angelo.“ Obwohl Bruno doch schon einige Interessen mehr hat als Autos, Blondinen und Cappuccino.

In Italien war Bruno in der Vergangenheit als Sänger, Theater- und Filmschauspieler umtrieb – natürlich zumeist in Komödien. Mittlerweile hat er sich mehr aufs Schreiben verlegt – „da muß ich nicht so viel reisen – denn das mag meine kleine Tochter Martina nicht so gerne.“

Während der Dreharbeiten zum Opel-Spot hat Melanie ihm das Backgammon-Spiel beigebracht: „Schon am dritten Tag hat er mich geschla-

gen – ein Phänomen.“ Überhaupt: Neben dem harten Drehalltag boten die Arbeiten insgesamt doch auch „a lot of fun.“

Fun – das ist das Stichwort für Mary Reynolds, die „Queen“ von Opel. Eine ehemalige Londoner Bankangestellte, die von ihrem Ehemann Ron als „Lookalike“ für Eliza-



Opel sei dank: Albert Einstein trifft den Weihnachtsmann



Neuer Auto-Fan: Angelo läßt sich im Werk die Technik erklären

beth entdeckt wurde. Ihren Durchbruch als Corsa-Queen hat der arme Ron leider nicht mehr erlebt – „Er starb 1985“, erzählt die Queen.

Seit sie zum Star-Double aufgestiegen ist, arbeitet Mary Reynolds hauptsächlich in Deutschland und England. Vermutlich immer als Queen – oder beherrscht sie noch an-

dere Rollen? „Natürlich“, meint die sympathische Lady mit gespielter Entrüstung. „Ich kann auch meine eigene Schwester sein – Prinzessin Margret.“

Mit ihrer eigenen Familie hat die Kopie übrigens längst nicht so viel Ärger wie das Original. Sie hat nur einen Sohn: „William. Ein Computer-Fachmann. Ein guter Junge, obwohl er mit seiner Freundin in wilder Ehe lebt – aber das ist schon in Ordnung so.“

Und auf die Original-Elizabeth läßt Mary Reynolds gar nichts kommen. „Ich imitiere sie zwar, aber ich würde mich nie für etwas hergeben, was gegen den guten Geschmack ist.“ Und daß einige ihrer Landsleute derzeit tatsächlich über die Abschaffung der Monarchie diskutieren, hält sie für „narrow-minded – engstirnig“.

Der Opel-Spot dagegen, der war ganz nach Mary Reynolds' Geschmack. Wenn gleich sie derzeit privat noch keinen Corsa fährt. Ganz anders Bruno: „Ich 'abe jetzt ein Auto.“ Einen Corsa Cappuccino natürlich. Denn, wie gesagt: Bruno spielt Angelo nicht – er ist es.



Nicht nur Not, auch Ärger macht erfindersch: Da es der Maschinenbaustudent und Opel-Fan Matthias Schroll nur schwer verwirren kann, daß er während seines Zivildienstes bei der Berufsfeuerwehr Minden immer Krankenwagen mit dem Stern vorne drauf fahren mußte, hat er jetzt zur Selbsthilfe gegriffen. So entstand auf Omega-Basis ein blau-weißes Fahrzeug aus Ton im Maßstab 1:19.

Bischof mit Blitz

Seit einem Vierteljahrhundert im Opel unterwegs

Vechta (miro). Zigtausend Kilometer hat Bischofsfahrer Hans Müller schon unter die Räder genommen. Sein erster Wagen: ein Opel Commodore. Mit dem kutscherte er ab 1973 den oldenburgischen katholischen Weihbischof zu Konferenzen und Kommissionen. Heute – zum 25jährigen Dienstjubiläum – steigt er in das fünfte Dienstauto, mit dem er es im Laufe seiner Karriere zu tun hatte: ein Omega.

„Immer Opel“ lautet die Zwischenbilanz eines langen fahrerischen Berufslebens. Der Bischof und sein Fahrer bevorzugen die Marke mit dem Blitz, weil sie statt auf Luxus pur lieber auf Understatement setzen.

Und das war schon vor 25 Jahren so. „1973 hatten wir einen Opel Commodore. Und damit gehörten wir bei den Bischofskonferenzen eigentlich immer zu den bescheidenen Teilnehmern“, erinnert sich Müller – freilich ohne den geringsten Anflug von Neid auf die Kollegen.

Trotz der erheblichen technischen Weiterentwicklung des letzten Vierteljahrhunderts hatten alle Opel-Dienstwagen aber eines gemeinsam – sie waren schnell: „So



Blitz-Fan: Hans Müller fährt seine Chefs seit 25 Jahren im Opel

um die 200 rum, das ist unsere Reisegeschwindigkeit“, erklärt der 51jährige Berufsfahrer. Ein Bischof fährt halt so schnell, wie sein Schutzengel fliegen kann.

Zum Foto muß man den gelernten Maschinenschlosser nicht lange bitten. Lässig und mit einer sympathischen Por-

tion Stolz posiert der Chauffeur vor „seinem“ Omega.

Einige Berufsjahre hat Hans Müller noch vor sich. Und vielleicht erlebt er in seiner Laufbahn ja auch noch einen weiteren Dienstwagen. Und das wird ganz bestimmt wieder einer mit einem Blitz vorne drauf sein.

Blitz-Licht

Sabine Hebel

Rüsselsheim (es). Für ihre Klientel bleibt sie meist nur die Stimme am Telefon. Allerdings eine sehr beliebte. Was zwei Gründe hat: Sabine Hebel (27) ist nach fast 30 Jahren die erste Frau, die im Bereich „Kunden Info Center-Rechtsfälle“ Opel-Händler betreut. Und: Die Händler, die sie anrufen, sparen oft viel Ärger.

Denn in der Hauptsache kümmern sich Sabine Hebel und Hans-Peter Dittmann um Opel-Händler, die rechtliche Fragen oder Probleme zu lösen haben. Natürlich nur im Rahmen des Opel-Händlervertrages, denn darüber

hinaus erlaubt das Gesetz juristische Beratungen nur vom zugelassenen Juristen.

Für die gelernte Büro-Assistentin ist es nicht immer einfach, sich im oft unwegsamen Paragraphendickicht zurechtzufinden. Ein Wunschjob war's dennoch. Nach ersten Berufsjahren in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Kundenbetreuung wollte sie mal auf einem anderen Terrain arbeiten – und die Juristerei interessierte sie.

Und wie hat sich die von Männern beherrschte Autowelt auf die erste Frau in diesem Bereich eingestellt? „Ich glaube, sehr gut“, meint Sabine Hebel. „Ich jedenfalls empfinde den Umgang mit unseren Vertragspartnern und Außendienstmitarbeitern meistens als recht angenehm.“

Sicher, bei dem einen oder anderen habe sie schon mal den Eindruck, daß er öfter anrufe, als sein Rechtsproblem es notwendig mache – „aber das ist schon in Ordnung.“

Opel liegt der gebürtigen Rüsselsheimerin eben ge-

wissermaßen im Blut. Schließlich ist auch Vater Karl-Heinz ein alter Opelener. Der heutige Rentner arbeitete im Werk über 40 Jahre als Meßtechniker.

Auch in der Freizeit kommt Sabine von den Autos nicht los: „Ich bin bei so ziemlich allem dabei, was auf dem Hockenheimring los ist.“

Als Ausgleich zum Motorengetöse gibt's fürs Ohr dann aber auch reichlich Wohligendes. Sabine liebt Theater, Oper und Musical – „von der Zauberpflöte bis Hair.“



Sabine Hebel